

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Die Agitation gegen die Umsturzvorlage

Ist dem Minister des Innern v. Adler sehr unangenehm. Er sucht sie deshalb zu dämpfen, wo er kann; und er glaubt dies gegenüber den städtischen Corporationen zu können. Wie gemeldet, hatte der Berliner Magistrat eine Petition gegen die Umsturzvorlage entworfen und sie den Stadtverordneten zur Mitunterzeichnung unterbreitet. Im Auftrage des Ministers des Innern hat nun Oberpräsident v. Udenbach als communale Aufsichtsbeförde für die Stadt Berlin den Oberbürgermeister Zelle angewiesen, die Ausführung des Beschlusses des Magistrats, betreffend die Petition gegen die Umsturzvorlage, zu beanstanden, weil der Magistrat mit diesem Beschlusse seine gesetzliche Zuständigkeit überschritten habe. Der Stettiner Magistrat, der gleichfalls eine Petition gegen die Umsturzvorlage beabsichtigte, hat eine ähnliche Anweisung seitens des Oberpräsidenten von Bommern erhalten. In Bayern dagegen läßt man die kommunalen Behörden ihr Petitionsrecht ausüben. Wie wir der „Frl. Ztg.“ entnehmen, hat das Collegium der Gemeindebevollmächtigten in Frankfurt einstimmig beschlossen, im Verein mit dem Magistrat den Reichstag um Ablehnung der Umsturzvorlage zu bitten. Die Bayern haben aber auch keinen Herrn v. Adler an der Spitze der inneren Verwaltung.

Die Anweisung des Oberpräsidenten v. Udenbach an den Berliner Magistrat unterliegt einmal die Abfertigung des Protestes gegen das Umsturzgesetz an den Reichstag und giebt sodann dem Magistrat auf, die Vorlage wegen Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zu dem Protest des Magistrats zurückzuziehen. Formell war der Berliner Oberbürgermeister verpflichtet, zunächst dieser Weisung des Oberpräsidenten nachzukommen. Der Oberbürgermeister hat aber gleichzeitig den Entschluß kundgegeben, argen die Gesetzmäßigkeit der Verfügung bei dem Oberverwaltungsgericht Recurs einzulegen. Freilich wird die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts alsdann erst eintreffen, wenn über die Umsturzvorlage im Reichstage die Entscheidung getroffen ist. Des Weiteren hat Oberpräsident v. Udenbach den Oberbürgermeister Zelle aufgefordert, wenn wider Erwarten der Versuch gemacht werden sollte, einen Beschluß mit Bezug auf die Umsturzvorlage in der Stadtverordnetenversammlung herbeizuführen, „solchem Versuch entgegenzutreten.“ Die dem Verlangen konnte der Oberbürgermeister nicht entsprechen, weil er gar keine Macht besitzt, irgend eine Verhandlung der Stadtverordnetenversammlung über irgend einen Gegenstand zu verhindern. Er hat denn auch in der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten lediglich von der Annahme des Antrages abgerathen. Die Stadtverordnetenversammlung aber hat sich daran nicht gelehrt, sondern den Vorsitzenden Dr. Langerhans ermächtigt, in ihrem Namen eine Petition gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag zu richten. Die Stadtverordneten von Stettin, die sich gestern mit derselben Angelegenheit beschäftigten, waren jauchzender; sie gingen über den bezüglichen Antrag zur Tagesordnung über, ohne einen Beschluß zu fassen.

Die Frage, ob die städtischen Behörden berechtigt sind, eine Petition gegen die Umsturzvorlage an den Reichstag zu richten, mag für heute unentdeckt bleiben. Daß regierungseitig den Vertretern der Communen das Petitionsrecht bestritten wird, welches der geringste Bettler besitzt, ist jedenfalls ein bedrückendes Zeichen unserer Zeit; es erinnert an die schlimmsten Conflictperioden. Uebrigens hat der Minister des Innern kein Glück mit seinem Vorgehen gehabt und dürfte heute schon wünschen, daß er die Herren Oberpräsidenten nicht mit der Verhinderung der Abfertigung jener Petitionen beauftragt hätte. Denn nun kommt die Sache viel schlimmer für die Regierung, nun kommt es zu einer Kundgebung gegen die Umsturzvorlage, wie sie großartiger kaum gedacht werden kann.

Es hat nämlich eine private Zusammenkunft von Berliner Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, Magistratsmitglieder und Stadtverordnete aus allen Städten Deutschlands am 5. Mai in Berlin zu versammeln, um gemeinschaftlich einen Protest gegen die Umsturzvorlage zu beschließen. Das war die beste Antwort auf das schneidige Vorgehen des Herrn v. Adler. Gegenwärtig ist Stadtverordneter Vorsteher Dr. Langerhans damit beschäftigt, im Namen

eines Berliner Comité's, bestehend aus beiden Bürgermeistern, Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten die Notabilitäten anderer Communalbehörden zu ersuchen, ihren Namen unter einen Aufruf zur Einladung für diesen Congress zu setzen, dessen Beschlüsse natürlich viel gewichtiger sein werden, als die Proteste einiger weniger Magistrate und Stadtverordnetenversammlungen.

Tagesereignisse.

Der Kaiser traf Mittwoch Vormittag in Karlsruhe ein und begab sich Nachmittags zur Jagd nach Kaltenbrunn, wo er bis morgen zu verweilen gedenkt, um dann wieder nach Karlsruhe zurückzukehren. In Karlsruhe hatte der Kaiser die auf der Durchreise nach Darmstadt begriffene Königin von England begrüßt. Die Ueberfiedelung des königlichen Hofes nach dem Neuen Palais bei Potsdam erfolgt in nächster Woche.

Der „Reichsanzeiger“ dementirt die Nachricht, daß bei der Vermählung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe die Bedingung gestellt sei, daß Prinz Adolf in Lippe succedire. Man wird allenthalben mit Befriedigung von diesem Dementi Kenntnis nehmen.

Die diesjährige Generalversammlung des Wahlvereins der Liberalen (Freisinnige Vereinigung) findet am 11. und 12. Mai im Hotel Kaiserhof zu Berlin statt.

Ceremonienmeister v. Koke verließ gestern das Krankenhaus und zog nach seiner Wohnung. Aus Herrn von Koke nabestehenden Kreisen wird den „M. N.“ mitgeteilt, daß das Urtheil in den Motiven zur Freisprechung nicht etwa nur ein non liquet constatirt, sondern ausdrücklich die Schuldlosigkeit v. Kokes hervorhebt. Man erwartet deshalb eine Satisfaction für den gekränkten Mann.

Der Centralvorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen erläßt eine Rundgebung betr. die Umsturzvorlage und deren Ausnutzung zu clerical-ultramontanen Zwecken, an deren Schlusse es heißt: „Wir erwarten auf das Bestimmteste, das Gesetzvorschlüge der bezeichneten Art nie die Billigung des Bundesrathes finden werden. Sie sind nicht der Weg, auf dem man für den Frieden in unserem theuren Vaterlande, für die Wahrung von Religion, Sitte und Ordnung eintritt. Die Reichs- und Staatsregierungen würden sich selbst ausgeben, wenn sie solchen Ansprüchen sich unterwürfen.“

Die vom preussischen Ministerium des Innern herausgegebene Correspondenz schreibt: „Die am Sonntag, den 17. v. Mts., erfolgte Beschäftigung von Werkleuten bei dem inneren Ausbau der Gnadenkirche zu Berlin ist von den zuständigen Oberbehörden sehr entschieden gerügt und die zuständige Instanz mit aller Bestimmtheit angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß ähnliche Vorkommnisse unter allen Umständen vermieden werden.“ Wenn ein Privatmann gegen die Sonntagsruhe-Bestimmungen verstoßt, wird er dann auch nur gerügt oder wird er nicht vielmehr bestraft? Warum also hier nur eine Rüge?

Zum Rückgang des „Bundes der Landwirthe“ schreibt man der „Frl. Ztg.“: Am 9. Mai 1894 gab die „Corresp. d. B. d. L.“ die Mitgliederzahl des Bundes auf genau 201 756 an. Die „Deutsche Ztg.“, die erst später begründet wurde, berichtete eines Tages über einen weiteren thatsächlichen Zuwachs von 30 000 Mitgliedern, macht also 231 756 Mitglieder. Jetzt wagt man im Bunde von höchstens 180 000 Mitgliedern zu reden, es wären also schon 50 000 jahnenflüchtig geworden. Von Eingeweihten wird die Zahl sogar auf nur 140 000 Mitglieder angegeben, und davon sollen noch recht viele die Beiträge schuldig sein.

Der Handwerkerstag in Halle nahm in seiner Schlußsitzung Resolutionen an gegen den Haushandel, wonach der Haushandel der Ausländer und der mit Handwerkerzeugnissen verboten und der Haushandel der Inländer von der Bedürfnisfrage abhängig gemacht werden soll; ferner wurde das Verbot des Aufschlusses von Bestellungen bei Privatleuten durch Detailreisende beschränkt. Eine Zustimmungsresolution zum Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb wurde angenommen. Eine weitere ebenfalls angenommene Resolution verlangte entschiedene gesetzliche Maßnahmen gegen den Hauswindel. Von den weiterhin

noch gefaßten Beschlüssen seien erwähnt die Forderung der Aufhebung der Militairwerkstätten und Beschäftigung der Gefangenen mit Hutfabrikaten, ferner eine Resolution gegen die Consumvereine, denen eine socialistisch-communistische Tendenz vorgeworfen wird, speciell gegen die Officiers- und Beamten-Consumvereine. Zum Schluß gelangte einstimmig zur Annahme eine Resolution gegen den Maximal-Arbeitstag im Bäcker-gewerbe als erneuten Angriff auf die Selbständigkeit des kleinen Handwerks und einen Angriff in die persönliche Freiheit der beteiligten Handwerksmeister und Gesellen, da zweifellos, nachdem einmal der Maximal-Arbeitstag im Bäcker-gewerbe eingeführt ist, derselbe auch auf alle anderen Kleingewerbe ausgedehnt wird. Der ganze organisirte Handwerkerstand vermahnte sich entschieden gegen die Einführung des Maximal-Arbeitstages, da dadurch auch der letzte Rest des Kleinhandwerks verschwinden und dem Großbetrieb überliefert werden würde. Zugleich wird in der Resolution darauf hingewiesen, daß die Einführung des Maximal-Arbeitstages im Bäcker-gewerbe wegen der technischen Schwierigkeiten, des schwankenden Bedarfs der nur frisch verkäuflichen Erzeugnisse, der Witterungseinflüsse, der Abhängigkeit vom guten oder bösen Willen der Gesellen, der schwächeren oder ungelübteren Arbeitskräfte einerseits und des jeden triftigen Grundes mangelnden Vorhabens andererseits höchst bedenklich sei, und deshalb die Reichsregierung ersucht, von einer Gesetzesvorlage, betreffend Einführung des Maximal-Arbeitstages im Bäcker-gewerbe Abstand zu nehmen.

Bei der gestrigen Reichstags-Erstausswahl in Dresden-Land erhielten Horn (Socialdemokrat) 16 575, Andrae (cons.) 7774 und Hartwig (Antisemit) 8693 Stimmen. Horn ist somit gewählt.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Rintelshofgeismar für den Antisemiten Rönig ist Bielhaben (gleichfalls Antisemit) mit 4845 Stimmen gewählt worden. Der Socialdemokrat v. Wächter erhielt 2198 Stimmen; sonst waren nur Jährcandidaten aufgestellt.

Im Fuchsmähler-Proceß nahm bei der Vernehmung der Angeklagten die Aussage des Bürgermeisters von Fuchsmühl, Josef Stod, das größte Interesse in Anspruch. Dieselbe geht dahin, daß der Streit seit 30 Jahren dauere. Die Gemeinde sei im Recht. Der Eintritt des Winters habe eine Nothlage geschaffen; der Oberbürger habe Generalvollmacht gehabt, Holz anzuweisen, habe aber die Fuchsmähler bedrückt wollen; er selber würde alles Vertrauen bei der Gemeinde verloren haben, wenn er nicht gemeinsame Sache mit ihr gemacht hätte. Rechtsanwalt Schmidt bewies aus den Akten, daß 1848 und 49 die Selbsthilfe der Bauern straflos geblieben sei. Der Präsident erklärte, daß damals eine Freisprechung nicht erfolgt, sondern nur der Anzeiger keine Folge gegeben worden sei. Ein gewisser Ernstberger erklärte, daß schon sein Vater mit dem Freiherrn von Zoller processirt habe, daß sie aber nicht ihr Recht bekommen hätten und schließlich die Proceßkosten nicht mehr zahlen konnten. Der Proceß habe ihn und seine Familie total ruinirt. Am Mittwoch wurde die Vernehmung der Angeklagten beendet. Die von den Soldaten verwundeten Angeklagten sagten aus, daß die Soldaten mit blinder Wuth gegen sie vorgegangen seien. Der Angeklagte Fichtner hat 18 Stiche in den Rücken erhalten. Der Angeklagte Zeitler hat gesehen, wie der alte Stod niedergestochen wurde. Stod habe sich gerade den Noth ausziehen wollen, um schneller laufen zu können. Die Zeugen aus dem Uebelstande bestätigten im Wesentlichen die Aussagen der Angeklagten, während die aus dem Militärstande die Angeklagten theilweise stark belasteten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat am Donnerstag fast einstimmig beschlossen, das Gesetz über die Judenreception unberändert an das Magnatenhaus zurückzuleiten.

Der römische Cassationshof fällt am Mittwoch das Urtheil über die Appellation Giolitti. Das Urtheil des Cassationshofes hebt den Beschluß der Anklagekammer auf, sowohl bezüglich der Unterschlagung von Documenten, wie auch bezüglich der Verleumdungssklagen. Für ein weiteres Vorgehen gegen Giolitti bedarf es daher nun der Intervention der Deputirtenkammer. Für den Ministerpräsidenten Crispi wird die erneute Verhandlung dieser Affäre in der Kammer sehr unangenehm sein.

Der russische General Annenkoff ließ dem russischen Finanzminister wegen angeblich ehrenrühriger

Außerungen eine Forderung zugeben. Der Minister hat die Forderung angenommen, er setzte den Kaiser davon in Kenntniß. — Die Annahme der Forderung bleibt unverständlich, nachdem dem General Annenkoff die gründlichsten Unterschlagungen nachgewiesen worden sind.

— Die serbische Chronik erläutert die Gründe, weshalb die heutige Regierung eingesetzt und die Verfassung von 1888 aufgehoben werden mußte. Beides sei eine Staatsnotwendigkeit gegenüber den auf den Umsturz gerichteten Bestrebungen der radikalen Regierung gewesen. — In der gestrigen Sitzung der Skupstina theilte der provisorische Präsident mit, daß der König den ehemaligen Ministerpräsidenten Nikolajewitsch zum Präsidenten ernannt habe, den Abgeordneten Kaufmann Pawlowitsch zum Vicepräsidenten. Nikolajewitsch wies darauf hin, daß nunmehr die Zeit und die Ruhe zur Arbeit eingetreten sei. Es sei notwendig, daß die schädliche Parteiherrschaft, welche das Land unterwühlt, aufhöre und eine Consolidierung des Staates durch gegenseitige Duldung und Achtung vorbereitet werde. Das Ausschließen des Parteigetriebes und einer engherzigen Speculation werde Serbien gestatten, eine Staatspolitik im Interesse des Königs und zum Wohle des Landes zu treiben.

— Auf Madagaskar erschossen die Hovas einen Franzosen und peinigten einen Kreolen, welche beide im Januar zu Gefangenen gemacht worden waren.

— Nach einer Meldung der „Times“ aus Simla vom 24. d. Mts. giebt General Robertson, der Commandeur der Garnison von Tschitral, den während der Belagerung erlittenen Verlust auf 39 Tode und 62 Verwundete an.

— Die „Adnische Zeitung“ ist in der Lage, den genauen Inhalt des Sinesisch-japanischen Friedensvertrags zuverlässig mittheilen zu können. Er umfaßt darnach folgende Punkte: 1) China erkennt die Unabhängigkeit Koreas an. 2) Von der Halbinsel Liautong wird das Gebiet abgetreten, welches südlich einer von Yula-Flüsse nach Hantscheng und von dort nach Yng-Kon gezogenen Linie liegt. 3) Abgetreten an Japan werden ferner die Fischerinseln und Formosa. 4) Die Kriegskosten-Erschädigung wird auf 200 Millionen Lösch festgesetzt, welche spätestens in sieben Jahren bezahlt werden muß; erfolgt die Zahlung in drei Jahren, so unterbleibt eine Zinsberechnung, erfolgt sie später, so sind 5 pSt Zinsen zu vergüten. 5) Wei-hei-wai bleibt bis zur Bezahlung der Kriegsschuld in japanischem Besiz; die Kosten der Occupation trägt China. 6) Zugestanden wird die Eröffnung von Tschung-King, Schisch und Sutschau, und das Recht, Rohmaterialien mit fremden Maschinen in den geöffneten Häfen zu verarbeiten. 7) Ferner wird der Abschluß eines Handels- und Freundschaftsvertrages bedungen nach Austausch der Ratifikationen dieses Friedensvertrages. Der Austausch wird auf den 8. Mai festgelegt. — Am Dienstag haben die Vertreter von Rußland, Deutschland und Frankreich in Tokio die Vorstellungen dieser Mächte gegen den Friedensartikel, welcher die Einleitung festländischen Sinesischen Besitzes in das japanische Reich stipuliert, zum Ausdruck gebracht. Die Erklärung wurde durch den stellvertretenden japanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten entgegengenommen. — Die russische Presse fährt eine scharf drohende Sprache. Die „Nowoje Wremja“ beansprucht für Rußland direct das Protectorat über Korea; als Gegenleistung für die Mitwirkung Deutschlands an der Vertretung der russischen Interessen in Korea wolle Rußland für die deutschen Handelsinteressen eintreten. — Das Verhältnis Deutschlands zu Japan und die Stellungnahme der Regierung gegenüber dem japanisch-sinesischen Friedensschluß dürfte demnächst im Reichstage Gegenstand der Verhandlungen werden. Es finden Privatbesprechungen statt über die Form, in welcher der vollzogene Anschluß der deutschen Regierung an die russisch-französische Intervention gegen die Friedensvereinbarungen demnächst zur Sprache gebracht werden soll.

— Der Streit zwischen England und Nicaragua ist an einem kritischen Punkte angelangt. Nach einer aus Managua eingegangenen Depesche hatte der Commandant des britischen Kreuzers „Royal Arthur“ eine 10 Minuten lange Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen von Nicaragua und übergab ihm danach ein Ultimatum, in welchem eine dreitägige Frist für die Bezahlung der geforderten Entschädigung gestellt wird. Wenn die Genugthuung ausbleibe, würden die Kriegsschiffe Corinto blockiren und Truppen auskiffen, um die Stadt zu besetzen. Vorstehende Meldung wurde dem „Reuter'schen Bureau“ vom Auswärtigen Amt bestätigt. — Ein Telegramm aus Washington meldet, daß das amerikanische Kriegsschiff „Monterey“, gegenwärtig in Acapulco, Befehl bekommen hat, bis auf Weiteres nach Corinto zu gehen. Dieser Schritt ist nur eine Vorsichtsmaßregel bezugs Veruhigung der in Corinto lebenden Amerikaner und bedeutet nicht, daß man beabsichtigt, sich in die englische Action einzumischen.

— Auf Cuba hat General Bosch die Aufständischen bei Guahabal geschlagen. 10 Rebellen wurden getödtet und viele verwundet.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. April.

* Auf mehrere Anfragen theilen wir mit, daß der Vorstand des hiesigen Freisinnigen Vereins beschlossen hat, demnächst hier eine Protestversammlung gegen die Umsturzvorlage abzuhalten. Da die Verhandlungen mit einigen Parlamentariern noch schweben, läßt sich der Termin der Versammlung noch nicht mit Bestimmtheit angeben.

* Im Kreise Grünberg werden die Gemeindesteuerlisten vom 1. bis 14. Mai zur Einsichtnahme für die Steuerzahler und etwaigen Berufung öffentlich ausgelegt werden.

* Fürst Bismarck hat sich bereit erklärt, die Ehrengabe der schlesischen Frauen und Jungfrauen Montag, den 13. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, entgegenzunehmen. Es schweben nun Unterhandlungen mit der Eisenbahnverwaltung wegen Ermäßigung der Fahrpreise für die geplante Reise der schlesischen Frauen nach Friedrichshub; nach Abschluß dieser Verhandlungen wird der geschäftsführende Ausschuß alle diejenigen, welche Beiträge gezeichnet haben, öffentlich auffordern, an der Jubiläumssahrt nach Friedrichshub theilzunehmen.

* In Darmen ist Herr Professor Felix Uxler, Sohn des bei den Grünbergern in dauerndem guten Andenken stehenden Realschullehrers Uxler, nach dreitägiger Krankheit im besten Mannesalter von 53 Jahren gestorben. Uxler Felix, welcher seit 25 Jahren ununterbrochen dem Lehrercollegium der Darmer Gewerbeschule angehörte, war allgemein beliebt, und sein Hinscheiden wird von dem Lehrercollegium wie von seinen Schülern und der Darmer Bürgererschaft lebhaft bedauert.

* Herr Vergrath v. Rosenberg-Lipinski, der jetzt seinen Amtssitz in Odriß hat, hat eine Inspection des hiesigen Braunkohlen-Bergwerks vorgenommen.

* Die Pfingstversammlungen der schlesischen Lehrer finden am 3., 4. und 5. Juni d. J. in Liegnitz statt. Das 25-jährige Bestehen des Schlesischen Pestalozzibereins wird am 3. Juni festlich begangen werden. Daran schließt sich am Nachmittag eine Versammlung der Abgeordneten des Provinzial-Lehrervereins und Abends eine Aufführung des Charakterbildes von Fedor Sommer „Pestalozzi in Stanz“, sowie ein Commerc. Am 4. Juni finden zunächst Vorträge in den Abtheilungen statt. Gegen 10 Uhr wird die 22. Schlesische Lehrer-Versammlung eröffnet werden. Nachmittags folgt ein Festessen im Schießhaus, dem sich ein Abendfest anschließt. Der 5. Juni soll der Festigung der Stadt und einiger industrieller Anlagen gewidmet sein.

* Am nächsten Montag hält der hiesige Eban-gelische Männer- und Jünglingsverein einen Familienabend im Schützenhause ab. Das reichhaltige Programm umfaßt Concert, Theater, Lebende Bilder u. s. w.

* Die Eigentümers der an den Maugschbach angrenzenden Grundstücke haben denselben innerhalb 14 Tagen gründlich zu räumen, widrigenfalls polizeilicherselbst die Räumung auf ihre Kosten veranlaßt werden wird.

* Bei dem vorgestrigen heftigen Gewitter wurden durch einen Blitzschlag auf einem Felde des Dominiums Groß-Wessen zwei Personen getödtet und ein Ochse erschlagen. Ferner wurde beim Dominium eine Weide zersplittert. — In Pommerzig ist ein förmlicher Wollenbruch gesellen; die Straken standen derartig unter Wasser, daß die Leute die Häuser nicht verlassen konnten. — Aus Grossen berichtet das dortige „Wochenblatt“ von dem am Montag Nachmittag in dortiger Gegend heraufgezogenen Gewitter: Auf dem Kirchhofe schlug der Blitz in eine in der Nähe des Lorenzischen Erbegräbnisses stehende starke Mütze mit solcher Vehemenz, daß sie von oben bis unten abgehört und mitten durchgerissen wurde. Wenige Minuten vorher hatte der Friedhofsgärtner an derselben Stelle gearbeitet und ist somit einer Lebensgefahr glücklich entgangen. Auf der Bauffee nach Gerßdorf wurden fünf Telegraphenstangen getroffen und ein in der Nähe befindlicher Arbeiter sowie ein vorüberfahrender Bierkutscher getödtet. In Laaß (Kreis Guben) betäubte ein Blitzschlag ein aus der Stadt zurückkehrendes 18-jähriges Mädchen derart, daß dasselbe die Sprache vollständig verlor.

* Nachdem mit dem 1. April d. J. die Sonntagsruhe auch für Industrie und Handwerk Geltung erlangt hat, regen sich vielfach Zweifel über den Umfang der Personen, auf welche sich die bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 beziehen. Zur Zerstreung dieser Zweifel schreiben die officiellen „D. B. N.“: Es ist zunächst klar, daß die Sonn- und Festtagsruhebestimmungen auf die Personen, welche man gemeinhin als Arbeiter bezeichnet, sowie auf die Gesellen und Lehrlinge Anwendung zu finden haben. Es kommt dabei nur noch außerdem in Betracht, daß, soweit es sich um die jugendlichen Arbeiter in Fabriken handelt, für diese die noch strengere Vorschrift Platz greifen muß, daß sie an Sonn- und Festtagen überhaupt nicht beschäftigt werden dürfen. In dieser Beziehung macht sich ein Unterschied zwischen Fabriken und Werkstätten bemerkbar. Sodann muß die vorgeschriebene Ruhezeit auch den Betriebsbeamten, Werkmeistern und Technikern gewährt werden, weil diese Kategorien von in Industrie und Handwerk beschäftigten Personen ausdrücklich in die Ueberschrift des Titels VII der Gewerbeordnung, dessen Anfang die Sonntagsruhebestimmungen bilden, aufgenommen sind. Nicht unter diese Bestimmungen fällt dagegen einmal der Arbeitgeber selbst. Er kann, soweit nicht landesgesetzliche oder ortspolizeiliche Anordnungen entgegenstehen, auch an Sonn- und Feiertagen arbeiten. Dasselbe wird in der Regel von den Angehörigen des Arbeitgeber selbst, wenigstens in allen den Fällen, wo sich dieselben zu dem Letzteren nicht in einem Arbeitsverhältnis befinden. Sodann ist von den Bestimmungen das ganze sogenannte Comptoirpersonal ausgenommen, also alle diejenigen Personen, welche nicht zum technischen sondern zum kaufmännischen Theile eines Betriebes gehören. Für diese haben natürlich schon die Sonntagsruhebestimmungen im Handelsgewerbe Geltung erlangt. Es ist demnach eigentlich für den ganzen Umfang der

in Industrie und Handwerk beschäftigten Personen hinreichend klare Bestimmung getroffen. Nur hinsichtlich einer Personlichkeit läßt sich aus den bisherigen Vorschriften eine völlig klare Stellung nicht entnehmen, es ist die des Vertreters des Betriebesleiters. Jedenfalls wird man bezüglich des letzteren annehmen dürfen, daß er umsoweniger den Sonntagsruhebestimmungen unterworfen werden darf, je ausgedehnter seine Verantwortlichkeit und je umfangreicher die ihm gestellte Vertretungsaufgabe ist.

* Die „Deutsche Weinzeitung“ schreibt: „Die vielfachen Ausstellungen fallen der Geschäftswelt längst zur Last. Meist sind dieselben zur Förderung des lokalen Verkehrs arrangirt und zwingen eine Reihe Geschäftsleute der Concurrenz wegen zur Theilnahme und zu Ausgaben, die in gar keinem Verhältnis zum Resultate stehen. Mit den Prämierungen wird hernach Reclame getrieben und nicht nur häufig die solide Concurrenz geschädigt, sondern auch der Consumant getäuscht. Wie aber mitunter die Prämierungen zu Stande kommen mögen, lehrt ein uns vorliegender Brief eines Herrn „F. Bloch in Berlin“, worin auf die bevorstehenden Ausstellungen in Berlin, Brüssel, München u. s. w. aufmerksam gemacht und gebeten wird, dem Gerannten die Vertretung auf der einen oder anderen Ausstellung zu übergeben. Bloch vertritt dafür, „seine ganz besondere Aufmerksamkeit darauf zu richten, die Interessen des Ausstellers den Preisrichtern gegenüber wahrzunehmen, und ist sogar bereit, alle Ausstellungsbesuche selbst zu tragen, wenn es ihm nicht gelingen sollte, dem Aussteller bei der Preisvertheilung die verdiente Anerkennung zu verschaffen.“ In dem Wörtchen „verdiente“ liegt vielleicht der Streitpunkt zwischen Aussteller und Vertreter. Jedenfalls liefert aber die Bloch'sche Offerte eine Illustration dazu, was man heute von vielen Ausstellungen und den damit verbundenen Preisvertheilungen zu halten hat. Das Ausstellungsfever ist eine Krankheit, der man energisch im soliden Geschäftsinteresse entgegenzutreten muß.“

* Eine zweckmäßige Einrichtung hat die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ mit dem 18. April d. J. in's Leben gerufen. Von diesem Tage an giebt das genannte Fachblatt regelmäßig am Montag und Donnerstag jeder Woche in Kürze bekannt, bei welchen Landwirthen Schlachtvieh (Anzahl der Stücke und Gattung) zum Verkauf steht. Hervorzuheben ist, daß diese neue Rubrik des Blattes den Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt und dadurch dem Viehhandel ein möglichst bequemer und übersichtlicher Sammelpunkt geschaffen wird.

* Aus dem vor einigen Tagen abgehaltenen außerordentlichen Kreistage der Glogauer Fürstenthums-Landschaft ist einstimmig beschlossen worden, der Generallandschaft die Ausgabe von 3procentigen Pfandbriefen aufs dringendste zu empfehlen.

* Herr Bürgermeister Ehrenberg in Rothenburg a. O. ist am Dienstag zum Bürgermeister von Triebel gewählt worden. Er stand in engerer Wahl mit Herrn Bürgermeister Zimler in Silberberg, der im ersten Wahlgange gewählt, wegen eines Formfehlers aber nicht bestätigt war. Dies Mal entschied das Loos, das im ersten Wahlgange für Herrn Zimler günstig war, für Herrn Ehrenberg. Ob nun diese Wahl bestätigt werden wird, steht dahin.

(:) Deutsch-Wartenberg, 25. April. Der hiesige Männergesangsverein veranstaltete Sonntag, den 28. d. Mts., im hiesigen Rathshaus zum Besten der Niederlassung der Frauen Schwestern eine musikalisch-dramatische Abendunterhaltung. Das sehr reichhaltige Programm umfaßt außer zwei Theaterstücken noch Männerchöre und Quetts ersteren sowie Soloscenen beiderer Inhalts.

— Saabor, 22. April. Gestern Nachmittag 6 Uhr war die hiesige freiwillige Feuerwehr zu einer Uebung alarmirt. Angenommen wurde, daß im Hampel'schen Gasthause ein benachbarten Hammer Feuer ausgebrochen sei. Innerhalb 8 Minuten war die Wehr mit ihren Geräthschaften zur Abfahrt bereit, und nach weiteren 12 Minuten konnte schon die Spritze Wasser geben. Die Uebungen wurden recht exact ausgeführt.

— Saabor, 25. April. Das 4. Jahr alte Söhnchen des Scholtseibesizers Weise hieselbst spielte gestern Mittag mit mehreren Kindern gleichen Alters am sogenannten Städtelteich und stürzte in denselben. Glücklicherweise kamen Frauen vorüber, wurden durch das Geschrei des Kindes aufmerksam gemacht und zogen mit einem Rechen den Knaben noch lebend ans Land.

□ Müllig, 26. April. Gestern Nachmittag conferirte Herr Landrath von Lamprecht im hiesigen Schulhause mit der Gemeinde nochmals wegen Einleitung der Oदनiederung. Dabei wurde die letzte Differenz mit der Wasserbauverwaltung ausgeglichen, so daß der Bau nunmehr beginnen kann.

(:) Kontopp, 25. April. Heute ging das Hotel zum Schwarzen Adler, der verm. Frau Lindner gehörig, für den Kaufpreis von 40 000 M. an Herrn Conditior Rakete aus Guprau über.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 26. April. Die stürmische Haussbewegung, welche in dieser Woche von Berlin schon mehrfach gemeldet wurde, giebt doch zu Bedenken Veranlassung, daß die Hoffnungen für die nächste Roggen- und Weizenerte sehr herabgestimmt sind, und wenn trotzdem unsere heutige Marktzufuhr keine kleine gewesen ist, so zeigt sich bei den gestiegenen Preisen überall Verkaufslust. Für Weizen, Roggen und Hafer sind wesentlich höhere Preise zu notiren und der Umsatz ging flott von Statten. Es wurde bezahlt für: Weiß-Weizen 15,70 bis 16,20 M., Gelb-Weizen 15,60—16,00 M., Roggen 12,80—13,20 M., Gerste 11,00—12,50 M., Hafer 12,00 bis 12,40 M. pro 100 Kilogramm.

Vermischtes.

— Torquato Tasso-Feyer. Anlässlich des 300jährigen Gedenktages des Todes Torquato Tassos celebrierte Cardinal Banutelli gestern früh in der Kirche Sant-Onofrio zu Rom, in welcher sich das Grab Tassos befindet, eine Messe und ein Requiem, welchem Deputationen der Academia degli Arcadi und katholischer Gesellschaften beimohnten, die an dem Grabe prachtvolle Kränze niederlegten. Hierauf wurde in dem sich an die Kirche anschließenden ehemaligen Kloster neben dem Sterbegemache Tassos eine Ausstellung von verschiedenen Manuscripten und anderen von Torquato Tasso herrührenden Gegenständen eröffnet. Der König und die Königin, die Minister sowie die Vertreter der Behörden wohnten der Ceremonie bei. Das Herrscherpaar wurde lebhaft begrüßt. — Der Unterrichtsminister Baccelli wohnte gestern der Vertheilung der Preise für das beste litterarische Werk von Universitätslehrern über Tasso bei. Ebenfalls fand eine Festaufführung sowie eine feierliche Sitzung der Academia degli Arcadi zu Ehren Tassos statt. — In Sorrent, wo aus gleichem Anlasse mehrtägige Feste stattfanden, eröffnete der Prinz von Neapel gestern die Tasso-Ausstellung.

— Das Krebsheilserum. Professor Emmerich und Dr. Scholl haben das Krebsserum entdeckt und wenden es mit Erfolg an. Man hatte schon früher die Erfahrung gemacht, daß Krebs plötzlich heilte, wenn Rose hinzukam, und hatte Erfolge erzielt, wenn man Krebskranken die Erreger der Rose einimpfte. Dies Verfahren war aber sehr gefährlich, indem die Patienten theilweise rasch starben. Die oben genannten Herren haben nun Schafe mit der Rose angesteckt und von dem Blute derselben das Serum abgehoben. Mit diesem Serum wurden bei Krebs- und Sarkom-Kranken sehr günstige Erfolge erzielt; nur in zwei Fällen, bei weit vorgeschrittenem und eiterigem Krebs, verlagte das Mittel. Das Heilmittel soll an Arme unentgeltlich abgegeben werden; etwaige Wünsche sind an Herrn Dr. Scholl, Thalstr. bei München, zu richten.

— Ueber Schwemmung. Die Donau steigt neuerdings wieder. In Braila sind die tiefer gelegenen Stadttheile überschwemmt. Bei Ralarashi sind 4 Personen ertrunken und eine große Anzahl Vieh zu Grunde gegangen. Im Dorfe Chirnoigt konnte die Hälfte der Bewohner sich nicht mehr rechtzeitig retten und wurde vom Hochwasser der Diteniga eingeschlossen; da das Wasser weiter steigt, sind die Bewohner in großer Besorgniß. In Giurgewo ist der Damm und Hafen bedroht.

— Eine Explosion zerstörte am Sonnabend das Siebhaus des Pulverwerkes Blumau in Niederösterreich. Zwei Arbeiter wurden schwer, acht leicht verletzt; nach einem anderen Bericht sollen 26 Arbeiter verletzt sein.

— In Folge Vergiftung durch farbige Bonbons sind der „Post“ zufolge in Ruzau am Bugiger Biel drei Kinder des Arbeiters Voel gestorben; ein viertes Kind ist schwer erkrankt.

— Banknoten im Bleistift. Ueber einen raffinierten Schwindel wird aus Ausland berichtet: Seit einiger Zeit war eine große Anzahl falscher Banknoten in Umlauf gesetzt worden. Man wußte, daß sie vom Auslande kamen, konnte aber nicht entdecken, wie sie ins Land gelangten. Jüngst waren nun mehrere Kisten mit Bleistiften aus England gekommen. Aus einer derselben fiel bei der Zollvisitation ein Bleistift. Ein Beamter hob ihn auf, prüfte ihn und bediente sich seiner zum Abfertigen der Zollpapiere. Als er

nach einigen Tagen den Bleistift wieder spigen wollte, fand er kein Blei mehr vor. Dagegen fand er bei näherer Untersuchung im inneren Hohlraum des Bleistiftes eine zusammengesaltete Banknote. Es war eine von denen, nach deren Ursprung man so lange vergeblich gefahndet hatte.

— Ein Scherz des Papstes. Im Vatican erzählt man sich ein geistreiches Wort von Papst Leo XIII. Eine vornehme französische Dame dankte neulich, als sie in Audienz beim Papst erschien, in den überhöflichen Klängen dafür, daß er sie wieder gesund gemacht habe. Der Papst fragte sie verwundert, wie denn das geschehen sei. „Ich war so glücklich,“ antwortete die Dame, „mir einen von den Strämpfen zu verschaffen, die Eure Heiligkeit getragen, und seitdem bin ich von dem rheumatischen Schmerz geheilt, der mir fast das Geben unmöglich machte.“ Lächelnd meinte der Papst: „Da sind Sie glücklicher als ich, Diademe. Ich trage täglich meine beiden Strämpfe und kann doch kaum mehr gehen.“

— Ein galanter Richter. Vor dem Einzelrichter des Landgerichts in Mailand stand, so wird der „F. Z.“ geschrieben, der junge, wohlhabende Kaufmann Paolo Prada unter der Anklage, dem Fräulein Delfina de Maja auf offener Straße einen Kuß geraubt zu haben. Die Klägerin erschien natürlich auch bei der Verhandlung und machte durch ihre Schönheit solchen Eindruck, daß der Richter den Angeklagten freisprach, da dieser „beim Anblick von so viel Schönheit und Anmuth sicherlich unwillkürlichem Zwange gehorcht habe.“ So sehr das Urtheil dem Angeklagten auch behagte, die Motivirung desselben erfreute die Klägerin noch mehr, und mit einem freundlichen „Grazie“ und einem dankbaren Blick auf den Richter und den Beklagten entfernte sie sich unter dem Beifall des Publikums aus dem Gerichtssaale.

— Spigubeneck. Ein Geschäftsmann in Braunschweig empfing jüngst die amtliche Benachrichtigung, daß für ihn eine Riste auf dem Hauptbahnhof eingenommen sei, die gegen Erlegung von 3,20 M. abgeholt werden könne. Der Kaufmann unterschreibt auf dem Frachtzettel die Quittung und läßt ihn auf seinem Kulte liegen. Später wird entdeckt, daß der Zettel verschwunden, mutmaßlich von dieblicher Hand entwendet worden ist. Man sendet schleunigst zur Bahn und erfährt, daß ein Mann schon dort gewesen ist, mit der Absicht, die Riste abzuholen. Nachdem er bereits die Fracht eriegt hatte, stellte sich heraus, daß der Transport der Riste für ihn allein zu schwierig sei, und er entfernte sich, ohne wieder zu kommen. Es war klar, daß ein Spigubeneck versucht hat, sich das Frachtgut zu erschwindeln und daß er die Fracht aus eigener Tasche bezahlt hat. Die Firma als rechtmäßige Eigentümerin hat nun ihre Waarensendung frachtfrei ausgeliefert erhalten.

— „Rißer“ + ... Der Lorbeer, der dem Heros in Epion und an der Seine geblüht, kann nimmer welken und sei ihm auch jetzt auf das frische Grab gelegt.“ So zu lesen in der letzten Nummer des „Deutschen Sport“ in einem „Nachruf“, den das Blatt einem — Zuchtjüngling widmet, welcher neulich crepirt ist. Der alberne Jargon, in welchem manche Sportorgane zu schreiben pflegen, hat schon manche Tollheit zu Wege gebracht; das ist aber doch so ziemlich das Tollste, was bisher geleistet worden ist. Auf die Verwendung des Kreuzes in einem Nachruf für ein gefallenes Pferd macht die „Volks-Zeitung“ die „Kreuz-Zeitung“ und andere fromme Blätter, aus deren Leitertreiß sich die Stammgäste des grünen Rasens vorwiegend rekrutiren, ganz besonders aufmerksam.

— Folgendes Verirgedicht zeichnet sich durch Originalität aus. Man kann es nämlich nach allen Richtungen, von oben, von unten, vor- und rückwärts lesen.

Frauen und Männer.
In Euch ist Stetigkeit Ihr Männer, ja fürwahr,
Ihr Frauen bei Lust und Leid Ihr bleibet wandelbar

Der hat sich gut bewährt Wer Männerwort vertraut
Wer Frauenwort verehrt Der hat auf Sand gebaut
Als felsensfest ist kund Stets was der Mann
verließ

Das Wort aus Frauen- Ein Lusthauch es zerblies
mund

Der Sang von Weibertreu Er sei verpönt hinfort
Alt ist er, ewig neu Der Spruch: Ein Mann
ein Wort.

— Verdächtig. Erster Spigubeneck: „Wie lange hast Du jetzt schon nichts mehr gestohlen?“ — Zweiter Spigubeneck: „Seit drei Tagen.“ — Erster: „Mensch, Du willst wohl Landgerichtsrat werden?“

— Der erste gute Einfall. „Der Librettist Lemert hat gestern eine brillante Idee gehabt.“ — „Das ist unmöglich.“ — „Ja, er gedenkt nichts mehr zu schreiben!“

Wetterbericht vom 25. und 26. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung und Windstärke 0-8	Auftauchigkeit in %	Bewölkung 3-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	741.3	+13.2	SE 3	89	2	
7 Uhr früh	741.3	+11.8	E 3	96	10	
2 Uhr Nm.	741.7	+14.6	WSE 3	89	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10.8°.

Witterungsaussicht für den 27. April. Wolkiges, zeitweise aufklarendes Wetter mit Wärmegewinn ohne wesentliche Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Grünberg.

Eingefandt.

Am Wege nach dem Grün-Kreuzkirchhofe, gleich hinter dem Thor am Krankenhausegarten, befindet sich eine Hecke von Teufelszwirn oder spanischer Weide, welche auf den Passanten einen wüsten Eindruck macht; ebenso ist das von dem weiterhin die Wegeinsassung bildenden Liguster-Zaune zu behaupten, dem es wirklich noth thäte, einmal regelrecht verschnitten zu werden. Auch wäre es um das dahinter befindliche Alazien-gesträup nicht schade. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, daß dort Ordnung geschaffen wird. ck.

Die Unschädlichkeit sowie die angenehme, zuverlässige Wirkung, verbunden mit einem Preis, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer gendigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes.

Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterlee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Waltsgott's gefärbter Citronensaft,

zu allen Speisen, wo es nicht auf Decoration ankommt, wie Citrone verwendbar, delicatestes Erfrischungsgetränk im Sommer, für das Land unentbehrlich. Flaschen à 60 Pf. in der Apotheke z. schwarzen Adler, Rob. Grosspietsch, Otto Liebeherr und in der Apotheke zu Rothenburg.

Prima Ochsenfleisch

bei Paul Felsch, Niederstraße.

Prima Rind- u. Kalbfleisch

bei Albert Uhlmann, Postplatz.

Frisches Vögel-Schweinefleisch

bei Gustav Sommer.

Gut. ausgelass. Schweinefett,

à Wfd. 80 Pf. Berlinerstraße 63

Brot,

groß, weiß und wohlsmekend, empfiehlt Heinr. Becker, Berlinerstr. 94.

Pommerische Bäcklinge, 4 St. 10 Pf.,

bei Teichert, Adlerstr. 2.

Gute Hiegemilch zu verl. Ob. Ruchsburg 7.

W. Pf. - Wld., a. pf. 20 pf., b. R. Pilz, Burgstr.

Stedzwiebeln,

kleinste und beste Sorte, empfiehlt Robert Grosspietsch.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit Bergmann's Lilienmild-Seife v. Bergmann & Co., Dresden-Madebent (Schuhmarke: Zwei Bergmänner) es ist die beste Seife gegen Sommerprossen, sowie für zarten, weißen, rosigen Teint. Borr. à Stck 50 Pf. bei Wilhelm Mühle u. Apoth. O. Schumacher in Rotenburg a. Oder.

Serabella, Wicken, Erbsen, Lupinen,

garant. schließl. Roth-, Gelb-, Schwed. Klee u. Luzerne, Riesenknörich, Gelbsenf, Delrettig, neuen Ia virgin.

Pferdezahn-Saat-Mais,

beste hier einschlägige Sorten, Runkelsamen, Ia. neue

Rigier Leinfaat,

echt engl. u. italien. Rheigras, Soniggras, Thymothee, gemischte Gräser

für feuchte und trockene Wiesen, Thiergarten- und feinste Gartenrasen-Mischung,

Zuderebsen, Gurken, Spinat, sowie alle anderen Gemüse — und verschiedene Blumen-Samereien, Riefersamen zc. zc.

hält bestens und allerbilligst empfohlen

Robert Grosspietsch.

Rothe Kartoffeln à Cir. M. 2,20
Futterkartoffeln à Cir. M. 1,25
verkauft Otto Pusch.

Zweien neu erschienen: Eine Hofgeschichte

Susi.

von Friedrich Spielhagen. 2 Bände. Preis 1 M., gebd. 1,50 M. Vorrätzig in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Görlitzer Tierschau-Lose.

Ziehung am 29. Mai cr. 11 Lose für 10 Mark durch Görlitzer Nachrichten & Anzeiger, Görlitz.

Klammern, Wajchbretter

empfiehlt Otto Baumann, Postplatz.

Schöne Speisekartoffel,

Magnum bonum und Rosen, verkauft Dominium Pürben.

Kalijalze, Thomasphosphatmehl,

Superphosphate u. Chilisalpeter stets am billigsten bei

Robert Grosspietsch.

bei

Impfung

findet am Dienstag, den 30. d. M., Nachmittag 2 Uhr, in meiner Wohnung statt.

Dr. Jacobson.

Hochzeits-Geschenke,

Geburtstags-Geschenke empfiehlt zu billigsten Preisen

Otto Baier, Breitestr. 2.

Dr. Overhage's

Rheum-Pillen

eine auf reiche Erfahrung beruhende Verbesserung meiner seit drei Jahren bestanden beliebten Urban's-Pillen, kosten 1 Schachtel zu 100 Stck = 1 M., 6 Schachteln = 5 M. Man nehme nie andere als mit mein. Namenszug: Dr. Overhage, und Prospekt versehene Schachteln in den Apotheken oder direkt bei Dr. Overhage, Gieshapolthek, Vadersborn.

Gutes Sen und Pflanzenmehl

L. Titz, Obertorstraße 6.

Blümel's Conditorei.

Sonntag, d. 28. April, von 11 Uhr ab:

Frühshoppen-Concert.

Entree 10 Pf.

Montag, den 29. April:

Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. — Entree 25 Pf.

Freundlichst laden ein

Paul Strauss. Max Blümel.
Billets à 20 Pf. sind im Vorderlauf bei Hrn.
Kaufm. Stephan, Obertborstr. Ecke, zu haben.

Louisenthal.

Ballmusik.

(Stark besetztes Orchester.)

Rahnfahrt.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Ausschank von Pilsener, Culmbacher u. Weizenbier.

Frisches Gebäck zum Kaffee.
Um zahlreichem Besuch bittet **Krebs.**

Rohrbusch.

Sonntag, den 28. April:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet **Jahndel.**

Café Waldschloss.

Sonntag:

Tanzkränzchen.

Ausschank von Pilsener, Culmbacher u. Weizenbier. Zum Kaffee frisches Gebäck.
Dienstag: Verein Concordia.

Schützenhaus.

Sonntag, den 28. April cr.,
von 4 Uhr ab:

Ball (Orchestermusik).

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.

Flügel-Unterhaltung.

Hirsch-Berg.

Sonntag: Tanzkränzchen.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Erlbusch. Sonntag: Zum Kaffee
fr. Pfannkuchen.

Gasthof zur Sonne.

Sonnabend, den 27. April:

Wurst = Muschieben.

Rothenburg.

Thomas Brauerei.

Sonnabend, den 27. April:

Großes Extra-Concert,

ausgeführt von der Strauss'schen Kapelle.
Anfang 8 Uhr. Entree 40 Pf.

Es laden freundlichst ein

P. Strauss, Thomas,
Kapellmeister, Brauereibesitzer.

Nach dem Concert: **BALL.**

Gasthof „Germania“ in Groß-Lessen.

Sonntag, den 28. April cr.:

Großes Nachmittag-Concert,

ausgeführt vom Stadtorchester aus Grünberg unter Leitung seines Musikdirectors
Bernh. Edel.

Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Concert: **Ballmusik.**

Es laden freundlichst ein

B. Edel, Grossmann,
Musikdirector, Gasthofbesitzer.

Arnholdsmühle

hält sich als angenehmer Ausflugsort
bestens empfohlen.



Ginleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in **Cuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen** kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit billigsten Preisnotirungen Vortheile sind, welche sich jeder Privatmann zu Nuzge machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidendurchwirkten Weste.	Für 6 Mark 6 Mtr. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 Mt. 60 Pf. 3 Meter 10 cm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mtr. Cheviot, braun, blau od schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter Fantasie-Cheviot z. Promenade-Anzug	Für 13 Mt. 80 Pf. 3 Mtr. hochf. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billigste Preise, S. -

Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein derbes Hauskleid

Für 6 Mt. 5 Mtr. Damentuch für ein gebiegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man **Muster franco**

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 4

(Wimpfheimer & Cie.)

Sommer-Überzieher

Louis Michaelis

Oberthorstraße 2

Billigste Bezugsquelle

fertiger

Herren-, Knaben- u. Kindergarderobe.

Reelle Stoffe!

Beste Arbeit!

Kinder-Anzüge

größter Auswahl.

Knaben-Anzüge

Sonntag, den 28. d. M., ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
G. Grundmann, Dammeran.

Sonntag, den 28. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik freundlichst ein
Gastw **Unglaube**, Hirsitenau.

Sonntag, den 28. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik
erg. ein **H. Saenger**, Seinersdorf.

Sonntag, den 28. d. Mts., ladet zur
Tanzmusik
ein. Gastwirth **Kuschminder**, Wottischele.

Turn-Verein
(practische Riege).
Sonnabend, d. 27. c., Abends 8 Uhr:

Nachtmarsch mit Musik,
Antritt an der Turnhalle,
wozu hierdurch alle Mitglieder freundlichst
eingeladen sind. Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr.
Nächsten Sonntag früh 7 Uhr:
Einzel-Übung
sämtlicher Abtheilungen.
Der Oberführer. Alb. Mohr.

V. G. Montag Abend:
Wicht. Besprech., Ballotage.

Unterricht in Stoff-Blumen-
machen erteilt

Emilie Spät.

Damen wollen sich bei Fräulein
Jungnickel, Berlinerstr., melden.

Freibank.

Sonnabend, den 27. d. Mts., Nach-
mittags 4 Uhr: Verkauf von minder-
werthigem Schweinefleisch, das
Pfund 30 Pfennige.

Die Schlachthof-Verwaltung.

Schweinefleisch-Verkauf.

Sonnabend, den 27. April, früh von
7 1/2 Uhr an, Verkauf von Schweinefleisch
à Pfd. 50 Pf und frischer Wurst.
J. Reichert, Wollfstraße 17a.

Hauptf. Rindfleisch

empfehl't

Adolf Schön.

Hauptfettes Ochsenfleisch,
Prima-Waare,
empfehl't **A. Feucker.**

Die Original-Weine der
The Continental
Bodega Company.

Pro ganze Flasche

Portwein . . . M. 2.25-6.—

Sherry . . . > 2.25-5.25

Madeira . . . > 3.00-6.—

Malaga . . . > 2.60-4.—

Marsala . . . > 2.25

Tarragona > 1.90 etc.

sind zu Original-Preisen zu haben

in: **Grünberg**

bei: **Ernst Th. Franke.**

Die fortwährenden-Verwechslungen
mit neuen Bodega-Firmen werden
durch Beachtung des Wortes
„Continental“ sicher vermieden.

Frankf. Würstchen, geräucherten Mal,

Seehafen. Max Seidel.

Bestellungen auf

Eis,

Selterwasser, Limonade etc.

werden in der Trinkhalle am Nieder-
thor entgegengenommen.

Gustav Neumann.

Frische Wurst u. Schweine-
fleisch Hospitalstraße 2.

Vorzüglichen Apfelwein, sowie
Apfelsinen: u. Waldmeister-Bowle
empfehl't **O. Rosdeck.**

W. u. Rothw. 2. 60, 70 u. 80 Pf.,
Apfelw. 2. 25 Pf., Waldmeister-Bowle
2. 30 Pf., Weinessig 2. 20 Pf., feinst. neues
Speise-Del Pfd. 80 Pf., beste Sardellen
Pfd. 75 Pf. empfehl't **Fritz Rothe.**

Guter Johannisbeerwein à 2. 60 Pf.
bei **C. Strauss**, Silberberg Str.

Johannisbeerw. à 2. 60 Pf. Schädel, Berktstr.

Johannisbeerw. 2. 60 Pf. Bartsch, Schützplw.

93r R. u. W. 2. 80, Apfelwein 30 Pf.

Bäckermeister **M. Mohr**, Niederstraße 54.

1891r Apfelw. 2. 25 Pf. **Kleint**, Krautstr.

G. Apfelwein 2. 30 Pf. **Derlig**, Fleischmtt.

G. 93r 2. 75 Pf. **Heller**, Zöllichstr. 14.

G. 92r W. u. R. 2. 80 Pf. **G. Horn's** W.

93r R. u. W. 80 Pf. **Wedermsr. Stenzel.**

Weinausschank bei:

Wast, Naugscht 4b, 93r Rothw. 80 Pf.

Karl Hoffmann, Ob. Fuchsb. 9, 93r 80 Pf.

G. Kretschmer, Ofenfabrik, 93r 80 Pf.

Herm. Künzel, Dreifaltigkt. 20, 93r 80 Pf.

F. Seiduck, 93r 80 Pf.

Eisler Lilauer, Niederstr., 93r 80, 2. 75 Pf.

Ad. Eckarth, Krautstr., 93r 80 Pf.

Bäcker Herrmann, Krautstr., 93r 80 Pf.

Herm. Derlig, 92r W. 80, 2. 75, R. 80 Pf.

Reichte bei Louisenthal, 93r 80, 2. 75 Pf.

Carl Strauß, Silberberg 2, 93r 80 Pf.

Zul. Wähld, 1 Walte, 93r 80 Pf

Schuhm. Herrmann, alt. Gebirge, 93r 80 Pf.

Carl Seimann, Raumburgstr., 93r 80 Pf.

Gottfried Richter, Dursstr. 6, 94r 50 Pf.

A. Pfennig, Mittelw. 1, 93r 80, 94r 50 Pf.

Mug. Haupt, Seinersdorf, 93r 80, 2. 75 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Misere. Dom.

Collecte für die Breslauer-Stadtmisson.

Vormittagspr.: Herr Superint. Lonicer.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Vormittags 11 Uhr: Kinder Gottesdienst

der Knaben aus den Oberklassen von

Stadt und Land in der Kirche: Herr

Pastor tert. Bastian.

Abends 6 Uhr: Versammlung der con-

firmeden Mädchen in der Herberge zur

Heimath: Herr Superintendent Lonicer.

Evangelisch-luth. Kirche.

Am Sonntag Misere. Domini.

Vormittag 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr:

Herr Pastor Hedert.

Der Gesamtauflage der heutige Nummer

liegt ein Extra-Blatt betr. „Die neueste

Behandlung zur Verseitigung von

Santfrankheiten und Santver-

letzungen etc.“ bei.

Hierzu zwei Beilagen.

58] An der Börse des Glücks.

Hamburgischer Roman von **Edmund Sandor.**

Währenddessen hatte Emanuel Pierson eine nicht weniger schlechte Nacht zu durchwachen. Die Erlebnisse des verfloffenen Tages warfen ihre Silhouetten über sein Lager und verheuchelten hartnäckig jede Annäherung des Schlafes. Das Schicksal hatte ihn in seiner heiligsten Empfindung getroffen, und sein eigenes, einziges, abgöttisch geliebtes Kind hatte ihm das Leid zugefügt; das verhärtete, verbitterte den Schmerz.

Die kurze Unterredung, welcher er beigewohnt, führte ihm in rücksichtsloser Deutlichkeit den Charakter des Verhältnisses vor Augen; mit tiefer Trauer blickte er in die entstellte Denkart seiner Tochter. Und doch führte die Vaterliebe Entschuldigend nach Entschuldigung für Alice's Handlungsweise ins Treffen; unwillkürlich suchte sie zu mildern, zu vertuschen; und während er dachte, bis seine Gedanken ihn förmlich schmerzten, blickte ihm in weiter Ferne ein Licht auf, ein Licht, das immer heller, größer und leuchtender wurde, bis es sein Inneres erhellte und ihm das Herz mit Ruhe und Wärme erfüllte.

Zu vorgerückter Vormittagsstunde des nächsten Tages suchte Emanuel Pierson seine Tochter, die ihn bereits erwartete, auf. Ohne Einleitung schritt er zum Zweck seines Besuchs.

„Wie hätte ich geglaubt, daß Du mir diesen Kummer bereiten würdest, Alice,“ sagte er ernst. „Mit meinem Blute würde ich Deine Ehre verteidigt haben, wenn mir von fremder Seite der Bericht zugetragen wäre. Nun mußte ich mit meinen eigenen Ohren hören und mit meinen eigenen Augen sehen, wie Du unsern Namen in den Staub ziehst und mit Deiner Ehre ein freventliches Spiel treibst. Das ist bitter, das ist ein schwerer Schlag, den mir das Schicksal verleiht. Nichts entschuldigt Dein Vergehen, nichts redet für Dich. Nicht einmal Liebe trieb Dich zur Ueberschreitung jener Grenzen, die Sitte und Anstand jungen Mädchen ziehen, sondern lediglich frivolster Uebermuth und Sucht nach Zerstreung ließen Dich Namen und Mädchenehre vergessen. . . . Aber ich will Dich nicht anklagen, Alice. In dieser Nacht, in welcher mich unausgesetzt die Gedanken marterten, wurde mir vieles klar und bewußt, was mir früher dunkel gewesen war. Auf mich selber fallen Vorwürfe und Anklagen zurück. Ich trage vielleicht mehr als Du die Schuld an dem Vorgefallenen. Du bist nie erzogen worden. Ich habe Dich bis zur Ubernunft geliebt; meine Liebe für Dich war blind und schwach. Ich habe Dich nie das geringste entsagen gelehrt und in thörichte Schwäche alles aus dem Wege geräumt, woran Du Dich stoßen oder worüber Du stolzen konntest. Deine Erzieherinnen konnten auch nicht das Edle in Dir erwecken; thörichte Personen, welche sich Deiner kindischen Tyrannei nicht fügen, wurden entlassen, und egoistische Geschöpfe, die um des klingenden Lohnes willen krochen und knixten, übten alles andere denn einen veredelnden Einfluß auf Dich. So ist es mir wie dem thörichten Gärtner ergangen, der Messer und Schere schonte und dann mit tiefer Trauer erkennen muß, wie seine Lieblingspflanze statt guter Früchte nur taube Blüthen und wilde Schöffe ansetzte. Aber ich gebe dennoch nicht alle Hoffnung schon jetzt auf. Du bist noch jung, Alice. Vielleicht läßt sich noch ein Theil Deines besseren Selbst retten und läutern. Soweit es bei mir steht, werde ich meine Pflichten an Dir nachholen. Aus der Schwülen Luft Deines blühenden Umgangs werde ich Dich in eine reinere Atmosphäre bringen, und, so Gott will, ist es noch nicht zu spät für Dich zur Umkehr. Ich werde Dich edleren Einflüssen unterstellen, und Du wirst es mir demaleinst danken.“

Alice schwieg. Sie hielt es am klügsten, alles über sich ergehen zu lassen; nur die Angst, der Vater könne eine Erklärung von ihr fordern, hatte sie erhitzen gemacht.

Sie war sich einer schlimmern Scene gewärtig gewesen; sie athmete erleichtert auf, als der Vater jetzt wieder von ihr ging. Seine Rede ließ sie vollständig gleichgiltig; nur eine Aeußerung in derselben verursachte ihr Nachdenken und machte sie stutzig.

„Ich werde Dich in eine reinere Atmosphäre bringen, ich werde Dich edleren Einflüssen unterstellen,“ hatte er gesagt. Was wollte er damit andeuten? Beobachtigte er am Ende, sie noch in ein Pensionat zu geben oder eine Erzieherin für sie zu engagiren?

Alice lachte böhnisch. Im Januar war sie zwei- undzwanzig geworden. Wie, wenn sie allen Fatalitäten durch eine standesgemäße Heirath aus dem Wege ging? Er war für sie an der Zeit, sich nach einer passenden Partie umzusehen. Außerdem gestattete die Frauenwürde ihr freiere Bewegung, ja, Selbstständigkeit.

Aber wen aus der Schaar ihrer Bewunderer wählte sie?

Georg Schwertfeger machte ihr seit lange den Hof, aber Georg Schwertfeger war kaum dreißig, — zu jung. Junge Ehemänner sind nicht bequem. Und Edmund Fischer, Albert Christiansen, Reinhold Seebald, Amandus Wandmann . . .

Amandus Wandmann! Er war nicht so äbel. Aus dem reichen, eleganten Junggesellen und Ledemanne mit seinen Zweihundfüßig auf dem Rücken mußte sich ein famoser Ehemann kneten lassen. Ja, Amandus Wandmann war der Rechte . . .

In demselben Augenblick, in welchem seine Tochter dieses schwerwiegende Resultat aus ihrem Gedankengang zog, betrat Emanuel Pierson sein Geschäftsbaus am Altenwall. Die eleganten ausgedehnten Räume mit ihrer prunkenden, kostbaren Mannigfaltigkeit hinter den Glasscheiben der Schränke, den gewandten Verkäufern und Verkäuferinnen und dem mehr oder minder distinguirten Publikum boten um diese Stunde ein buntes, abwechslungsreiches Bild. Nach allen Seiten freundlich grüßend, schritt der Chef des Hauses quer durch die Localitäten nach dem Hauptcontor, in welchem die Bücher geführt wurden.

Elisabeth Neppold saß, mit dem Rücken der Thür zugewandt, vor dem Schreibtisch und bemerkte, in ihre Arbeit vertieft, nicht das Eintreten des Chefs. Ohne anzubalten, flog die schlanke, zarte Hand mit der Feder über die Blätter, — diese Hand, die so tapfer das Auser gegen den Strom führte, die so mutig den Kampf mit dem Dasein kämpfte.

Emanuel Pierson legte seine Rechte leicht auf Elisabeth's Arm.

„Zehn Minuten Pause!“ sagte er mit einem Versuch, zu scherzen. „Wollen Sie mir Gedr. schenken, Fräulein Neppold?“

Elisabeth nickte bejahend und legte die Feder beiseite. Während sie sich erhob und Emanuel Pierson gegenüberstand, fiel ihr die Blässe und ein seltsam bewegter Ausdruck seines Gesichtes auf.

„Ist etwas geschehen?“ fragte sie erschrocken. Emanuel Pierson griff nach ihren Händen und führte sie an das kleine Sofa.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. April.

* Aus dem amtlichen Bericht über Saatenstand und Ernteschätzung in Preußen ergaben sich für den Regierungsbezirk Pommern (unter Zugrundelegung folgender fünf verschiedener Notizen: 1 sehr guter, 2 guter, 3 mittlerer, 4 geringer, 5 sehr geringer Stand) nachstehende Zahlen: Weizen 2,5, Roggen 3,2, Alee 2,2, Wiesen 2,8.

* Die Leipziger Ostermesse war dies Mal nicht so besucht wie sonst. Die Anfuhrten waren zwar so groß wie stets, aber die ersten Tage der Messe machten mehr den Eindruck einer Detail- als einer Groß-Messe. Es ist in Folge dessen nicht zu großen Geschäften gekommen. In Tuchen war Forts wieder mit großen Vorräthen zur Stelle. Cottbus, Spremberg, Werbau waren wie immer vertreten. Grimmitzschau und Weiz hatten weniger als sonst angefahren. Die Fabrikanten waren mißmüthig, die gebotenen Preise sehr schlecht. Es fehlten die richtigen Käufer.

* Auf eine neue Art des unlauteren Wettbewerbes macht die „Leipziger Monatschrift für Textilindustrie“ aufmerksam. Schon seit längerer Zeit werden „sparsame Hausfrauen“ durch Zeitungsanzeigen aufgefordert, alte Wollfäcken, alte gestricke und gewebte Abfälle und Flecken einzufinden. Angeblich sollen daraus neue Kleiderstoffe, Decken, Portiüren, Tuche, Teppiche u. s. w. angefertigt werden. Nach den Ermittlungen des Gewerbeschutzbereichs in Stettin sind diese Angaben falsch und lediglich auf Täuschung der Publikums berechnet. In Wahrheit haben die gedachten Geschäftsleute überhaupt keine Fabriken; sie verkaufen die alten eingelefertten Wollfäcken größtentheils und liefern den Bestellern zumeist Stoffe irgend einer Fabrik. Als Entgelt erheben sie angeblich nur einen Webelohn, der indessen in der Regel um 20 bis 40 pCt. höher ist als der Preis der betreffenden Stoffe bei dem Einkauf in soliden Geschäften ohne Dreingabe alter Wollfäcken u. s. w. Nach den Ermittlungen des Stettiner Gewerbeschutzbereichs kostete z. B. ein Kleiderstoff, zu dem 1 kg alte Wollfäcken geliefert wurde, 1,42 M. das Meier, während derselbe Stoff in anderen Geschäften für 1 M. zu haben ist. Teppiche mußten bei Ablieferung von 10 Pfund alter Wollenwaren mit 15 M. angeblichem Herstellungspreis bezahlt werden, während sie sonst nur 10 M. kosten ohne Dreingabe alter Wollfäcken. Mit dieser Art unlauteren Wettbewerbes wird der Besteller daher zweifach getäuscht, indem man ihm vorpiegelt, es wäre die neue Waare aus den hingegebenen alten Stoffresten hergestellt und indem man ihm ganz gewöhnliche Plagwaare zu höheren als den üblichen Preisen liefert. Auf diesen Schwindel sind in Sachsen zahlreiche Frauen reingefallen. Es ist deshalb zeitgemäß, daß derselbe aufgedeckt wird.

* Neuerdings wird die Elektrizität bereits für die Bleicherei benützt. Die Ozon-Bleichanlage in Greiffenberg i. Schl. erweckt in dieser Hinsicht besonderes Interesse. Sie ist die einzige ihrer Art, hat sich in nunmehr 1 1/2jährigem Betrieb praktisch bewährt und wird deshalb von vielen Bleichinteressenten eingehend besichtigt. Die Errichtung dieser Anlage sowie die Ausbildung des in derselben angewendeten Bleichverfahrens bilden das Resultat langjähriger Bemühungen der Firma Siemens & Halske und der Greiffenberger Bleich- und Appreturanstalt (Kefersstein), welche sich zur Ausführung dieser Arbeit vereinigt hatten. — Die Bleichwirkung des Ozons war seit langer Zeit bekannt, der Vorschlag, dieselbe auf Textilstoffe anzuwenden, vielfach ausgesprochen; ein praktisch brauchbares Ver-

fahren lag indessen bis vor Kurzem nicht vor. Im Verlauf der Versuche stellte sich heraus, daß es am zweckmäßigsten ist, in der heutzutage üblichen Combination von Chloralkali- und Rasen-Bleiche die letztere durch Ozon-Bleiche zu ersetzen und den übrigen Theil des Verfahrens möglichst beizubehalten; es soll also die Ozon-Bleiche die Rasen-Bleiche ersetzen. Die Behandlung des Garnes vor der ersten Ozonisierung ist fast ganz dieselbe wie bisher vor der Rasen-Bleiche. Für Erzielung von 3/4 Bleiche genügt, statt der Rasen-Bleiche, eine einmalige Ozonisierung von etwa 7 Stunden. Um Vollbleiche zu erreichen, sind zwei bis drei solche Ozonisierungen erforderlich. Es ist nun mittels Ozons auch möglich, Nachts zu bleichen, und der Einfluß des Wetters, welcher bei der Rasen-Bleiche so wichtig ist, fällt bei der Ozon-Bleiche fort. Die Einrichtung einer Ozon-Bleichanlage unterscheidet sich von den gewöhnlichen Bleichereien nur durch die Hinzufügung der Ozon-Anlage. Letztere besteht aus einer Luftpumpe, einem Apparat zum Trocknen der Luft, dem Ozon-Erzeugungsapparat, einer besonders für Ozonerzeugung konstruirten Wechselstrommaschine und einer Gleichstrommaschine, sowie endlich der Dampfmaschine. Eine Ozon-Anlage für eine tägliche Production von zwei Partien Garn braucht etwa drei Pferdestärken zum Betriebe. Der bei der Ozon-Bleiche erlangte Grad und Glanz der Bleiche ist derselbe wie bei der Rasen-Bleiche; aber die Festigkeit der Faser sind eingehende Versuche von unparteiischer Seite angestellt worden und haben theils ähnliche, theils größere Festigkeit ergeben, als bei der Rasen-Bleiche. Die Ozon-Bleiche stellt sich nicht wesentlich billiger als die Rasen-Bleiche; allerdings fallen die Kosten des Auslegens auf dem Rasen und des Abholens weg, es treten jedoch die Kosten des Maschinenists, des Schmiermaterials u. s. hinzu. Die Bleichzeit dagegen ist bei der Ozon-Bleiche erheblich geringer als bei der Rasen-Bleiche, da, bei günstigem Wetter, etwa drei Tage Rasen-Bleiche einem Tage Ozonisierung entsprechen; im Winter, bei ungünstigem Wetter, sind wohl 14 Tage Rasen-Bleiche einem Tage Ozonisierung gleichwerthig zu rechnen. Die wichtigsten Vorzüge der Ozon-Bleiche bestehen darin, daß die Wiesen wegfallen, indem der ganze Bleichproceß im Hause vorgenommen werden kann, daß die Bleichzeit erheblich abgekürzt und das ganze Verfahren vom Wetter unabhängig gemacht wird.

* Die Vereinigung der schlesischen Getreidebrenner hat eine Petition gegen die Branntweinsteuer vorlage beschlossen, welche an den Reichstag zu Berlin abgeandt worden ist. Derselbe hat folgenden Wortlaut: „Die unterzeichneten Interessenten des Brennereigewerbes stellen hierdurch an den hohen Reichstag die ergebene Bitte, bei Beratung der demselben jetzt vorliegenden Branntweinsteuer-Novelle gütigst die in der hier beigefügten Begründung niedergelegten Punkte, durch welche die Getreidebrenner auf's Neue empfindlichst geschädigt wird, und den landwirthschaftlichen Kartoffelbrennereien unberechtigte Vorzüge eingeräumt werden, berücksichtigen zu wollen. Wir bitten die Vorlage derart abzuändern, daß die gewerblichen Brennereien die gleiche Steuerlast zu tragen haben, die ihnen allein die Möglichkeit schafft, sich in kaufmännischer wie in technischer Beziehung frei zu entwickeln. Die Unterzeichneten rechnen um so mehr auf die Erfüllung ihrer billigen Wünsche (weil Seine Majestät der Kaiser versprochen, daß: kein Stand auf Kosten eines andern bedrängt werden soll.“ Die Annahme der Form der Branntweinsteuer-Novelle, wie sie jetzt dem Reichstage vorliegt, ist aber eine Bevorzugung des einen Standes, der landwirthschaftlichen Kartoffelspiritus-Industrie, auf Kosten der Getreide- und Pflanzbrenner, und ihre Annahme darum nicht der kaiserlichen Verheißung entsprechend.“ — Der Petition ist eine längere Begründung vom Standpunkte der gewerblichen Kleinbrenner aus beigefügt.

* Der Unterrichtsminister hat vor Kurzem, wie auch wir mittheilten, eine Verfügung erlassen, wonach auf den höheren Unterrichts-Anstalten eine noch erhöhte Sorgfalt auf die Erzielung einer schönen oder doch ordentlichen Handschrift bei den Schülern verwandt werden soll. Die Veranlassung dazu gaben die im verfloffenen Jahre nach Berlin eingesandten deutschen Abiturienten-Aufsätze. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sehr schwer fällt, in fünf Stunden eine größere Anzahl von Bogenspalten zuerst in's Unreine und dann in Abschrift ganz tadellos niederzuschreiben, zumal ein deutscher Aufsatz sich von Schülern doch noch nicht so aus dem Handgelenk hinwerfen läßt. In der erwähnten Verfügung wird auch laut „Adln. Volkstg.“ ein Verbot darüber verlangt, ob und in wie weit die Stenographie von Einfluß auf die Einwirkung der Handschrift sei. Viele Beobachtungen weisen darauf hin, daß die Schnellschreibkunst keinen schlechten Einfluß auf die Buchstabenchrift ausüben dürfte.

* Vom Landwirtschaftsminister soll jetzt versuchsweise auf einigen Domänen, welche sich hierzu besonders eignen, mit der Einrichtung elektrischer Anlagen vorgegangen und, wenn die Versuche in technischer und wirthschaftlicher Beziehung zu befriedigendem Ergebnisse führen, auf die Verwendung der Elektrizität für den Betrieb der Landwirtschaft in weiterem Umfange hingewirkt werden. Der Minister ist dieserhalb mit der Firma Siemens und Halske in Berlin in Verbindung getreten.

In der vorletzten Nummer berichteten wir von einem Waldbrande in der Mosauer Haide, der durch Funken aus einer Locomotive verursacht worden sei. Herr Rittmeister Jaelligen-Mosau theilt den „Zällich. Nachr.“ dazu berichtend mit: Das Feuer ist nicht durch eine Locomotive, sondern erwiesenermaßen durch böswillige Brandstiftung an drei Stellen entstanden, wozu das trockene Heu an den Wildfütterplätzen des letzten Winters benützt worden ist. Es liegt auch bestimmter Verdacht gegen eine Person vor, bei welcher dieserhalb bereits Haussuchung gehalten wurde, ohne daß sich bis jetzt jedoch nähere Anhaltspunkte gefunden hätten.

In der Nacht zu Mittwoch entstand Feuer im Hinterhause des Wäldchenermeister Hempel'schen Grundstückes in Forst. Das Feuer war im Bodenraume ausgekommen, hatte hier die Verschaltungen, Hausgeräthe, Betten und andere Gegenstände zerstört, das Gebälk erfaßt und das Pappdach an mehreren Stellen durchgebrannt. Hinter einem Bretterverschlage auf dem Boden schlief der achtzehnjährige Lehrling des im Hause wohnhaften Schneidermeisters Guder. Der junge Mann erwachte durch das Knistern der Flammen. Fast betäubt von dem dichten Rauche, war es dem Bedauernskretzen nicht möglich, die Kammerthür zu erreichen, der einzige Rettungsweg ging durch das einschneidende Bodensfenster. Durch dasselbe schwingt er sich, entkleidet wie er ist, in der Angst klammert er sich mit den Händen an der Fensterbrüstung an und ruft laut um Hilfe. Die Ausrufe werden wohl von jungen Leuten in einem unteren Zimmer vernommen, doch vermögen diese dem Bedrängten Hilfe nicht zu bringen. Sie suchen ihn zwar zu erfassen, doch umsonst, der Unglückliche stürzt aus der Höhe von acht Metern in den am Grundstück vorbeifließenden Lohmühlgraben. Er vermag sich noch selbst aus dem Wasser herauszuarbeiten, doch hat er bedeutende Verletzungen davongetragen. Der Körper ist verschwollen, und werden voraussichtlich Wochen vergehen, ehe der Lehrling, sein Name ist Richard Hofseld, wieder hergestellt sein wird.

Eine für die Entwicklung der Sorauer Webeschule bedeutsame Aussicht hat sich, wie das „S. W.“ hört, für dieselbe eröffnet. Nach dem seitens der Regierung aufgestellten Plane für die Schule wird Sorau Webeschule in eine höhere Webeschule für die Leinen-Industrie umgewandelt, mit welcher eine Musterzeichen-Schule verbunden sein wird.

Herr Pfarrvicar Kehler in Neusalz ist als Schiffsprediger auf dem Schulschiff „Moltke“ angestellt worden.

Dem Strafanstaltsdirector von Dewitz in Sonnenburg ist die Directorstelle bei der Strafanstalt in Sagan vom 1. Juli d. J. ab verliehen worden.

Keine Woche fast verstreicht ohne eine Schießaffäre im Kreise Sagan. So wurde vorgestern wieder der Arbeiter Kubner mit 36 Schrotkugeln im Körper dem St. Dorotheen-Hospital in Sagan zugeführt. A. war im herzoglichen Forste durch einen Schuß am Arme und im Rücken verwundet worden. Glücklicherweise erwies sich die Verwundung als nicht gefährlich, so daß A. bald wieder seiner Arbeit nachgehen können. Für Ermittlung des Thäters hat die herzogliche Kammer im Fürstenthum Sagan ein Belohnung von 50 M. ausgesetzt.

An Stelle der Umsturzvorlage schlug Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Müller-Sagan vor seinen Wählern in Tschöpseln im Anschluß an eine Satire Sappirs auf die vormärzlichen Zustände folgende Bestimmungen vor:

Jeder Deutsche hat das Recht zu hören. Horchen dürfen nur Lockspigel; der Bürger hat zu geborchen.

Jeder Deutsche hat das Recht zu sehen. Wenn er etwas sieht im Staate, wobei ihm Hören und Sehen vergeht, so hat er ein Auge zuzudrücken.

Jeder Deutsche hat das Recht zu riechen. Ihre Nase in alles stecken dürfen nur die Steuerbehörden.

Jeder Deutsche hat das Recht zu fühlen, aber nicht sich zu fühlen. Das ist das Vorrecht der Gelehrten der Nation vom Secondleutnant auswärts.

Jeder Deutsche hat das Recht zu schmecken — wie's thut, wenn man ihm mit Umsturzparagraffen den Mund stopft; doch darf er keine saure Miene dazu machen.

Jeder Deutsche hat das Recht zu glauben — sogar an die Uneigennützigkeit und Selbstlosigkeit der Junker.

Jeder Deutsche hat das Recht zu denken — sogar an die freibeiwillige Ausgestaltung unseres Staatsweins durch Herrn von Adler.

Zu dem bereits gemeldeten Eisenbahn-Unglück auf Station Arnsdorf wird dem „N. G. U.“ geschrieben: Am 23. April, Mittags 1 Uhr, entgleiste der von Kamenz nach Pirna in Sachsen verkehrende Personenzug bei der Einfahrt in den Bahnhof Arnsdorf. Maschine und Tender stürzten sofort um und sperren auch die Linie Gölzig-Dresden. In Folge dessen trat auf mehrere Stunden nach beiden Richtungen hin eine Betriebslücke ein. Weitere drei Personenwagen sowie ein Güterwagen waren entgleist. Bremser Jannach aus Kamenz, welcher die erste Bremse bediente, wurde so schwer verletzt, daß er nach zwei qualvollen Stunden seinen Geist aushauchte. Locomotivführer Petzhen, und der Feuermann Winkwig wurden zwar schwer verletzt, aber wie durch ein Wunder vor dem Tode gerettet. Man hofft, dieselben am Leben erhalten zu können. Der Feuermann mußte erst unter der Maschine hervor gearbeitet werden, während sich der Locomotivführer selbst befreien konnte; beide wurden dann nach ihrer Heimath Kamenz beordert. Passagiere haben keinen Schaden erlitten.

In Liegnitz ist der Gymnasialdirector a. D.

Dr. Gätling im Alter von 71 Jahren gestorben. Der Heimgegangene war ein hervorragender Gelehrter und ein Mensch von den edelsten Charakter-Eigenschaften. Seine Schüler, seine Mitarbeiter im Lehramt und seine zahlreichen Freunde werden seinen Tod auf das lebhafteste beklagen und ihm weit über das Grab hinaus ein liebe- und ehrenvolles Gedenken bewahren.

Am Mittwoch Nachmittag 4 1/2 Uhr gewährte der Besitzer und gleichzeitige Bauleiter, Bauunternehmer Matthias Laßke, in seinem bis unter das Dach bereits aufgeführten, vier Stock hohen Neubau Brunnenstraße 34 in Breslau an einem Tragseiler des Treppengewölbes im Parterre einen sich rasch verbreiternden Miß. Die Gefahr erkennend, alarmirte er die im Neubau beschäftigten Arbeiter, deren größter Theil zum Glück die Besperzeit etwas verlängert hatte, durch Zuruf und rettete sich selbst in's Freie. Wenige Minuten später brach der ganze südwestliche Giebel und mit ihm fast die Hälfte des Innenbaues donnernd in sich zusammen, einen wüsten Trümmerhaufen von fast zwei Stockwerk Höhe bildend, aus dem die Constructions- und Dachbalken herausragen. Bei der Feststellung der Zahl der Verletzten ergab sich, daß 5 Personen verunglückt sind. Dies sind die Maurer Lukas und Franz Schubert, Zimmermann Paul Schmidt, Maurer-Polier Dähler und der Bauführer Laßke. Lukas und Schubert sind tödtlich verletzt und wurden mit dem an die Unglücksstätte gerufenen Krankenwagen dem Krankenhaus zugeführt. Die anderen drei Verletzten erlitten nur leichte Verletzungen. Die „Bresl. Jtg.“ schreibt zu dem beklagenswerthen Unfälle: „Die Schuld an diesem Einsturz liegt in der ganzen Bauweise, sowohl in der Benutzung schlechten Materials als in der durch Accordsätze herbeigeführten nachlässigen Arbeit. Diese Art und Weise der Neubauten-Ausführungen kann nicht hart genug verurtheilt werden, denn der Bauunternehmer spielt nicht nur mit seinem oder fremdem Gelde in unverantwortlicher Weise, das wäre immerhin ein zu ersehender Schaden, sondern mit dem Leben und der Gesundheit zahlreicher Arbeiter, und das ist ein Leichtsinnsverbrechen, der gründliche Abndung bedarf.“

In einem Drogengeschäft auf der Rosenthalerstraße in Breslau explodirte gestern eine Kanne, in der sich 25 Liter Spiritus befanden und zwei Flaschen Benzol. Der Laden ist fast ganz ausgebrannt. Ein Lehrling wurde schwer verletzt.

Am Freitag voriger Woche stand vor dem Standesbeamten der Stadt Breslau ein seltenes Ehepaar. Die glückliche Braut 72, der Bräutigam 25 Jahre alt. Als die Neuvermählten vom Standesamt nach ihrer Wohnung gingen, lohnte die Strassenjugend hinter den Weiden her. Das Ehepaar flüchtete sich in ein Restaurant auf der Matthiasstraße, wo sie der Wirth durch eine Hintertür hinausließ.

Mitte Mai wird der Kaiser in Wirschlowitz bei Miltitz zum Besuch des Grafen v. Hochberg erwartet.

Bei der Explosion eines Schwefelstoffs auf der Baildonhütte bei Gleiwitz wurden am Mittwoch fünf Arbeiter verletzt.

In Myslowitz ist die Nachricht verbreitet, daß der Mörder Sobczyk in Oesterreich von Gendarmen abgefaßt worden ist.

Bermischtes.

Die Verhandlungen gegen den falschen Pastor Partisch haben am Mittwoch vor der Strafkammer in Oldenburg begonnen. Soviel aber das Vorleben des Abenteurers bekannt geworden, ist Partisch am 7. December 1860 zu Wien als Sohn eines Hausmeisters geboren und nach römisch-katholischem Ritus auf den Namen Johann Evangelist Partisch getauft. 1874 kam er auf das Knaben-Seminar in Wien, aber bereits im März 1875 wurde er von dort „wegen schlechten Studienerfolges“ wieder entlassen. Dann will er sich in Triest, München, Leipzig, Berlin als Haus- und Privatlehrer durchgeschlagen und gleichzeitig an den Universitäten dieser Städte Vorlesungen gehalten haben. 1879 erhielt er auf Grund eines gefälschten Abiturienten- und Universitätszeugnisses von der Regierung in Arnberg die Genehmigung zur Leitung einer Privatschule in Laasphe in Westfalen, nannte sich fortan Hans Hubertus Partisch, datirte seinen Geburtstag um 4 Jahre zurück und nannte als seinen Vater einen evangelisch-lutherischen Professor Partisch in Wien. Bald darauf erhielt er auf Grund der gefälschten Zeugnisse die Concession der Regierung, sowie eines Zeugnisses des Localschulinspectors zu Laasphe das Rectorat der höheren Volksschule zu Dochteren im Kreise Rhedingen. Das Consistorium in Stade bestätigte ihn als Rector, nachdem die Arnberger Regierung mitgetheilt, „daß Partisch sich dienstlich und außerdienstlich gut geklärt und während der kurzen Zeit, in welcher er in Laasphe fungirt, Tüchtigstes geleistet habe.“ Nur ein Jahr blieb Partisch in Dochteren; bereits im Juni 1880 wurde er, in Folge seiner Bewerbung, zum Rector und Nachmittagsprediger in Bremerbörde gewählt und vom königl. Consistorium zu Stade auch bestätigt. Bei dieser Bewerbung hatte er wiederum die bereits erwähnten gefälschten Zeugnisse, ferner ein Zeugnis von der königl. Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu Berlin, ein Zeugnis über ein von ihm angeblich abgelegtes theologisches Examen pro ministerio und endlich verschiedene Privatzeugnisse eingereicht. In Dochteren hatte Partisch freundliche Aufnahme in dem Hause des dortigen Pastors Riechelmann gefunden. Letzterer schenkte dem Partisch sein volles Vertrauen, lud ihn ein, in seinem Hause Wohnung zu nehmen und gab ihm schließlich seine Nichte zur Gattin. Partisch verstand es während seines Verweilens in dem Pastor Riechelmann'schen Hause, sich

in den Besitz leerer Briefbogen, die das Amtssiegel des erwähnten Pastors trugen, zu setzen. Mit Hilfe dieser gelang es ihm, die verschiedenen Zeugnisse in täuschender Weise zu fälschen. In dieser Weise fälschte er auch einen Geburtschein, in welchem er den 27. December 1854 als seinen Geburtstag angab. Diesen benutzte er bei seiner Verheirathung mit der Nichte des Pastors Riechelmann, Namens Marie Sievers. Während seines Aufenthaltes in Bremerbörde ließ er eine angeblich von ihm verfaßte Doctordissertation in Stade drucken und legte sich auf Grund derselben den Doctortitel bei. Über die Stellung in Bremerbörde befriedigte seinen Ehrgeiz noch nicht. Im August bewarb er sich um die dritte Pfarrstelle an der Lambertikirche in Oldenburg und wurde, nachdem der Oberkirchenrath ihn dem Großherzog für dieses Amt vorgeschlagen, auch alsbald ernannt. Der Kirchen-ausschuß legte das dem Partisch zu gewährende Gehalt auf 1800 M. nebst 600 M. persönliche Zulagen und 600 M. Wohnungsschädigung fest. Am 19. November 1882 wurde Partisch von dem Geh. Oberkirchenrath Hanien ordinirt und in sein Amt eingeführt. Die Anklagebehörde behauptet nun, daß Partisch noch bis heute nicht zur evangelischen Kirche übergetreten sei. Entlarvt wurde der Bursche durch Schwindeleien, welche er einem Amsterdamer Kaufmann Janßen gegenüber ausgeführt hatte. Der Amsterdamer Herr machte Anzeige. Als Partisch davon erfuhr, entfloß er nach Italien. In den Straßen Venedigs wurde der Abenteurer jedoch nach einiger Zeit, von allen Mitteln entböhrt, aufgegriffen. Sein Gesundheitszustand machte zunächst seine Aufnahme in dem deutschen Hospital zu Venedig notwendig. Von diesem aus schrieb er einen Brief an den Geh. Oberkirchenrath Ramsauer, in dem er ein Bekenntniß seiner Schuld ablegte. Geheimrath Ramsauer verlas alsdann diesen Brief von der Kanzel der Lambertikirche. Nach Partisch's Genesung wurde er nach Oldenburg transportirt. Die Verhandlungen begannen am Mittwoch unter großem Andränge des Publikums. Partisch bestritt seine Schuld. Die Verhandlung wurde noch am Mittwoch zu Ende geführt. Partisch wurde wegen Unterschlagung zu 3 Jahren Gefängniß und wegen unbefugter Führung des Doctortitels zu 6 Wochen Haft verurtheilt, die auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Der Staatsanwalt hatte in allen Fragen schuldig und eine Gesamtschuld von 7 1/2 Jahren Gefängniß und 6 Wochen Haft beantragt.

Die Enthüllung des Luther-Denkmal's auf dem Neuen Markt zu Berlin wird auf Befehl des Kaisers am 11. Juni, 11 Uhr Vormittags, in feierlicher Weise stattfinden.

Der Streik der Pariser Omnibusbeamten ist in der Abnahme begriffen. Am Donnerstag verkehrten über 500 (von 1100) Omnibuswagen. Die Omnibus-Gesellschaft hatte Tags vorher den Ausständigen einige Concessionen gemacht. In den letzten Tagen hatten die Ausständigen wiederholt die ärgsten Excesse verübt, waren aber immer wieder von den Gardes republicains zur Ruhe gebracht worden.

In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der ausständigen Omnibusbediensteten wurde beschlossen, die Arbeit heute, Freitag, wieder aufzunehmen.

Erdbeben. In Laibach fanden auch am Mittwoch noch geringe Erdschütterungen statt. Ein Berg zwischen Franzdorf und Zirknitz hat sich gesenkt, auch der Kreuzberg bei Okroglo hat seit Beginn des Erdbebens bedeutend an Höhe eingebüßt. Mittwoch Nachmittags wurde in Poelzschach an der Südbahn ein Erdstoß verspürt, den auch die Reisenden des Triester Glanzes wahrnahmen. Gestern wurde in Laibach keine Erdschütterung verspürt; die Bevölkerung gewinnt wieder Vertrauen.

Ein größerer Erdbeben, der fünf Quadratmeter umfaßt, fand am Mittwoch in der Gemeinde Bocca bei Bologna statt. Die gesammte Ernte sowie sechs Häuser wurden zerstört, die Bewohner konnten rechtzeitig flüchten.

Vom Wachtposten erschossen. Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, erschoss Mittwoch Nacht ein vorher von Civilisten belästigter Wachtposten auf dem Exercierplatz in Obermensfeld irrtümlich einen Soldaten der Visirirpatriolle.

Zum Untergang der „Elbe“. Das Central-Bürocomité für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ untergegangenen Passagiere und Mannschaften hielt am Dienstag in Berlin seine Schlußsitzung ab. Eingegangen sind an Unterstützungsgeldern von den verschiedenen Sammelstellen 625 000 M. Es wurde beschlossen, die Vertheilung der Gelder einem Verwaltungsausschuß in Bremen zu überweisen. Für die Wittve des Capitäns von Höffel wird ein Capital ausgetheilt werden. Die Vertheilung der übrigen Gelder erfolgt in Form von Renten mit allmählicher Auszahlung des Gesamtcapitals. In besonderen Fällen kann an Stelle der Rente eine einmalige Zahlung treten.

Zum Sonderburger Bankbruch wird gemeldet: Der Procurist der Sonderburger Bank Thießen hat 183 000 M. Ersparnisse bei fremden Banken deponirt. Bei der Wittve des verstorbenen Directors der Bank Jörgensen wurden 13 000 M. verstreut aufgefunden.

Feste um sich hauen! Unter der Anklage, einem Collegen zwei Zähne eingeschlagen zu haben, stand am Dienstag ein Lehrling vor dem Schöffengericht in Stuttgart. Der Verteidiger, Rechtsanwalt C. Hausmann, machte geltend, daß der junge Mensch anscheinend nach dem Grundlag gehandelt habe:

Wer auf Gott vertraut
Und feste um sich haut,
Hat nicht auf Sand gebaut.

Das Gericht nahm denn auch „mildernde Umstände“ an und strafte den Schlagfertigen nur mit 5 Mark.

Räthsel = Cke.

Setten - Aufgabe.

1	
2	30
3	29
4	28
5	
27	6
26	7
25	8
9	
10	24
11	23
12	22
13	21
14	20
15	19
16	18
17	

An Stelle der Ziffern sind in nebenstehender Figur die Silben a, ca, ce, da, de, e, go, ja, la, le, li, li, lo, ma, mi, na, ne, ra, ras, ri, ri, ri, ril, sa, se, sel, ter, ven, ven so einzutragen, daß je drei benachbarte Felder ein Wort ergeben, dessen letzte Silbe zugleich die Anfangsilbe des nächstfolgenden Wortes ist. (Es bezeichnen also 1-2-3, 3-4-5 u. s. w., später auch 23-24-9, 26-27-5 und zuletzt 29-30-1 je ein Wort.)

Die Bezeichnungen der Wörter sind:

- 1) Säugethier.
- 2) Griechische Stadt.
- 3) Pflanze.
- 4) Pflanze.
- 5) Italienische Stadt.
- 6) Spanische Stadt.
- 7) Afrikanischer Volksstamm.
- 8) Italienische Stadt.
- 9) Mythisches Wesen.
- 10) Niederländische Stadt.
- 11) Bauwerk.
- 12) Admischer Redner.
- 13) Elektrotechniker.
- 14) Spanische Stadt.
- 15) Weiblicher Vorname.
- 16) Griechische Insel.

Charade.

(Dreißig.)

In Zwei-drei wohnt ein reicher Mann,
Der längst gewann das große Loos;
Ihm steht man gleich das Ganze an,
Weil seine Zwei-eins gar zu groß.

Lösungen der Räthsel in Nr. 47:

1)

	t	a	u	
	f	a	s	a
	w	a	t	t
	a	s	t	o
	m	a	r	r
	s	a	g	a
	m	a	i	

2) Wichtig — richtig — nichtig.

Fahrplan für Station Grünberg.

Vom 1. Mai 1895.

Grünberg- ^{Berlin.} Stettin.				Posen-Züllichau-Rothenburg-Grünberg.				
Grünberg	Abf.	6.21	11.58	7.14				
Rothenburg	Anf.	6.38	12.13	7.28				
Reppen	Abf.	6.50	12.23	7.34				
Frankfurt	Anf.	8.22	1.47	8.52				
Frankfurt	Abf.	8.33	1.59	9.02				
Berlin-St.	Anf.	9.—	2.27	9.33				
Berlin-St.	Abf.	9.08	2.35	9.45				
Berlin-St.	Anf.	11.13	4.30	11.46				
Reppen	Abf.	8.34	2.06	8.58				
Cüstrin	Anf.	9.19	3.02	9.43				
Stettin	Anf.	2.11	6.01	12.28				
Stettin- ^{Berlin.} Grünberg.				Grünberg-Glogau- ^{Breslau.} Leignitz-Königszell.				
Stettin	Abf.		6.30	2.05				
Cüstrin	Anf.		8.54	4.47				
Reppen	Anf.	6.35	9.41	5.08				
Reppen	Anf.	7.26	10.37	5.55				
Berlin-St.	Abf.	8.35	4.—	8.41	11.19			
Frankfurt	Anf.	10.15	5.26	11.—	12.59			
Reppen	Abf.	6.51	10.23	5.31	11.12	1.05		
Reppen	Anf.	7.24	10.51	6.06	Guben	12.20	1.50	
Rothenburg	Abf.	7.36	11.03	6.12	"	12.25	2.50	
Rothenburg	Anf.	9.04	12.22	7.27	"	1.14	4.28	
Grünberg	Abf.	9.10	12.53	7.33	"	1.30	4.39	
Grünberg	Anf.	9.29	1.13	7.50	"	1.58	5.—	
Grünberg-Rothenburg-Crossen-Guben- ^{Görlitz.} Leipzig.				Grünberg-Zagan-Zoran-Görlitz.				
Grünberg	Abf.	3.45	6.21	11.58	2.33	7.14		
Rothenburg	Anf.	4.09	6.38	12.13	2.48	7.28		
Größen	Abf.	4.31	7.45	12.51	4.18	7.34		
Guben	Abf.	5.05	8.19	1.18	5.26	8.08		
Guben	Anf.	5.44	8.57	1.51	6.34	8.47		
Cottbus	Anf.	6.40	9.53	2.51		9.43		
Leipzig	Anf.	10.17	12.44	6.42				
Görlitz	Anf.		12.33			12.11		
(Görlitz)-Leipzig-Guben-Crossen-Rothenburg-Grünberg.				Grünberg-Zagan-Zoran-Görlitz.				
Görlitz	Abf.		4.40	8.—	4.20	8.20		
Cottbus	Anf.		6.43	10.13	6.28	11.23		
Leipzig	Abf.			8.34	2.38	6.55		
Cottbus	Anf.			12.36	5.31	10.39		
Guben	Abf.			8.10	1.05	6.36	11.28	
Guben	Anf.			8.58	1.53	7.20	12.11	
Gößen	Abf.	2.50	7.05	9.10	2.01	7.27	12.25	
Rothenburg	Abf.	3.47	8.17	9.51	2.35	8.10	12.53	
Rothenburg	Anf.	4.28	9.05	10.22	3.—	8.41	1.14	
Grünberg	Abf.	4.39	9.10	12.53	3.22	8.48	1.30	
Grünberg	Anf.	5.—	9.29	1.13	3.53	9.17	1.58	
Grünberg-Rothenburg-Züllichau-Posen.				Görlitz-Zagan-Zoran-Grünberg.				
Grünberg	Abf.	3.45	6.21	2.33	7.14	12.58		
Rothenburg	Anf.	4.09	6.38	2.48	7.28	1.13		
Züllichau	Abf.	4.48	10.27	3.04	8.46	1.19		
Züllichau	Abf.	5.22	10.53	3.25	9.11	1.38		
Bentschen	Anf.	6.16	11.34	3.58	9.51	2.06		
Bentschen	Abf.	6.36	12.44	4.06	10.06	2.15		
Posen	Anf.	8.50	2.22	5.36	11.47	3.32		
Grünberg	Anf.							
Neusalz	Anf.							
Freystadt	Anf.							
Sagan	Anf.							
Zoran	Anf.							
Görlitz	Anf.							
Grünberg	Anf.							

Bekanntmachung.

Die mit ihren Grundstücken an den Draugischbach grenzenden Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, den zu Bach innerhalb 14 Tagen gründlich räumen zu lassen, widrigenfalls die Räumung auf Kosten der säumigen dießseits veranlaßt werden wird.

Grünberg, den 26. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Bei der Hochzeit des Fräulein Helene Wendland mit Herrn Richard Speer sind 6 Mark für die Armen des 4. Bezirksamts gesammelt und abgeführt worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 25. April 1895.

Der Magistrat.

Holz-Auction.

Mittwoch, den 1. Mai cr., früh 8 Uhr, sollen im Sawader Revier, District Gläno 500 Amtr. erlen und birken Knäppelholz meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 26. April 1895.

Der Magistrat.

1 Bettstelle, 2 Tische, 2 Tafeln, mehrere Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Brotschrank und 1 Wiege stehen billig zum Verkauf

Holzmarktstraße 15.

Federbetten, sowie ein noch gut erhaltenes Sopha billig z. verk. Wo? z. erf. Vanslitzerstr. 59.

4 Wagen, stark und leicht gebaut, stehen billig zum Verkauf

Berlinerstraße Nr. 32.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist heute unter Nr. 540 die Firma:

Cognac-Brennerei R. May's Nachfolger, Ernst Brauer,

als deren Inhaber: Oberamtmann Ernst Brauer und als Ort der Niederlassung: Grünberg i. Schl. eingetragen worden und im Protokoll-Register unter Nr. 111 für die vorstehend neu eingetragene Firma die Procura des Kaufmanns Herrmann Brauer zu Grünberg i. Schl.

Grünberg, den 20. April 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsvorsteigerung

des dem Arbeiter Gottlieb Böhm zu Poln.-Netzkow gebührigen Grundstücks, Blatt Nr. 436 Poln.-Netzkow. Größe: 0,430 Hectar.

Nutzungswert: 25 Mk.

Vietungstermin:

den 11. Mai 1895,

Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 11. Mai 1895,

Vormittags 11 1/4 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 12. März 1895.

Königliches Amtsgericht III.

Einige kleinere, noch gut erhaltene

Gaszähler werden zu kaufen gesucht. Offert. unter I. N. 576 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Brennholz-Verkauf.

Montag, den 29. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

sollen im hiesigen Propsteiforst (Rohrbusch) öffentlich meistbietend verkauft werden:

70 Amtr. birken und erlen Kollholz,

20 Hausen birken Reisig,

6 Stangen-Hausen,

8 Amtr. Kiefern Scheit- u. Kollholz,

28 " " Stockholz,

24 Hausen " Reisig.

Sammelplatz an der Steinbrücke.

Grünberg, den 18. April 1895.

Der kath. Kirchen-Vorstand.

Eine gangbare

Bäckerei

wird bald oder später zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter J. O. 571 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Größeres Grundstück

mit reichlichem Wasser, in der Nähe Grünberg, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Weinberggrundstück

in Grossen a. D. veräußert. Bevorzugte Lage; gute Kultur und Obstbäume. Feuer-Berf. 7125 Mk. Geb.-Str. 720 Mk., Grd.-Str. 133 Mk., Hyp. 1500 Mk., 81 a Weinberg u. Garten, 18 a Wiesen, 14 a Hof. — Preis ohne Inventar 21500 Mk. bei 7000 Mk. Anzahlung.

— Adr. v. Selbstäußern erbeten unter

Eschhaus, Berlin 7 NW.

1 Wiege zu verk. u. 1 fast neue Glas-

thür m. Futter z. verk. Hint. Schlachthof 39.

Bauerngut,

ca. 100 Morgen groß, guter Boden, massive Gebäude, wegen Alters des Besitzers zu verkaufen. Näb. d. Ed. Graf, Hinterstr. 17.

Meine in Krampe gelegene Wiese bin ich Willens zu verkaufen.

Gottlieb Herbig, Steingasse 5.

1 Remise oder Scheuer in der Nähe der Stadt zu mietben gesucht. Gefl. Off. unt. J. R. 573 an die Exp. d. Bl. erb.

Ein sehr guter

Flügel

ist billig zu verkaufen.

Kantor Schaefer.

1 gr. Harmonika

zu verkaufen Holzmarktstr. 6 1 Et.

1 neue Hobelbank verkauft Zimmermann Jaackel, Deutsch-Kessel.

Gebrauchte Thüren und ein Gaslöcher zu verkaufen Herrenstraße 11.

Bienen-Völker in neuen Wohnungen verkauft C. Wennrich.

2 Schweine z. Weiterfüttern u. 1 Fuder Dünger sind zu verkaufen Lindeberg 6.

1 frische Ziege zu verk. Ob. Fuchsborg 6.

1 junge Ziege zu verk. Dreif.-Kirchhof 7.

1 starkes Anbindeziel, polnische Rasse, 4 Wochen alt, Preis 3,50 Mk. bei H. Pfennig, Drentauerstr. 16. z. verk.

Guter Dünger ist zu verkaufen Eisenbahnstraße 45.

Guter Dünger abzugeben Bahnhofstraße 1.

Guter Dünger zu verkaufen In der Reutstraße 3.

Dünger zu verkaufen Krautstraße 27.

Möbel! Möbel!

empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Holzarten unter Garantie. Auch werden Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitskäufe von gewebtem Tisch, in allen Farben; Gardinen, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin **A. Knoblauch.**



Uhren all. Art, Ketten für Damen und Herren unter reell. Garantie, Rathenower Brillen empf. billigt **A. Zellmer,**

Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 57. Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen. Größte Auswahl von Reisetoffen und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bäckertägern, Weitschen, Leder-Kinderstrümpfen, diversen ff. Lederwaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas. Markttischen eigenen Fabrikats in verschiedenen Ausführungen. Lieferung und Reparatur von Holz-Tafelstühlen und Holz-Mouleaux.

Turn-, Strand- u. Radfahrerschuhe empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen **A. Fricke,** Berlinerstr. 17.

Kinderwagen,

das Neueste und Eleganteste bis zum Einfachsten, bestes Fabrikat, zu billigsten Preisen empfiehlt in größter Auswahl **R. Heinitz,** Niederstraße.

Vogelbauer

von 50 Pf. ab empfiehlt

Otto Baier, Breitestr. 2.

Herrmann Sawade's Färberei

und **Chemische Waschanstalt**

(gegründet 1838)

ist stets mit seinen Leistungen auf der Höhe der Zeit geblieben und liefert sämtliche

chemische Wäsche

bei vorzüglichster Ausführung in kürzester Zeit.

Färberei von Bettdecken in echten Wascharben zu billigsten Preisen. Annahme bei **Albert Hoppe,** Niederthorstraße 10.

Zur Saat

empfehle pr. Hafer, Erbsen, Wicken, Gerste, Sommerroggen, Seradella, Runkel, Wöhren, alle Alee- u. Grasforten, Gemüsesämereien, Steckzwiebeln, Kiefernkerne etc., alles in best. teinisch. Waare bei billigsten Preisen. **B. Jacob,** Saatgesch., Krautstraße.

Gute u. gesunde Lupinen kauft **Robert Grosspietsch.**

Feines Polsterwerk

liefert billigst franco jeder Station **Paul Gutfreund,** Polic a. M., Böhmen. Muster auf Verlangen.

Mast- und Fresspulver für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, rasche Gewichtszunahme, schnelles Fettwerden; erzeugt Fresslust, beschleunigt Verdauung und schützt die Thiere vor Krankheiten.

Pro Schafel 50 Pfg. zu haben in **der Adler-Apotheke, Ring 25.**

Zum An- und Verkauf sämtlicher Werthpapiere, sowie zu deren Aufbewahrung, Ankauf von Wechseln, zur Einlösung von Zinsabschnitten, Gewährung von Darlehen bei billigster Berechnung empfehlen sich

Gebr. Mannigel,
Bankgeschäft,
Neumarkt 13.

Das Nachsehen der Werthpapiere wegen Verloosung oder Kündigung wird unentgeltlich besorgt.

Koch-, heize und wasche mit Gas!

Für die bevorstehende wärmere Jahreszeit empfehlen wir unsere praktischen und billigen

Gasfocher, Gasherde, Gasplätten, Gascaffeeröster, gußeiserne Waschkessel mit Gasheizung,

sowie **Apparate für gewerbliche Zwecke.**

Von diesen Apparaten halten wir stets ein Lager und sind verschiedene derselben bei dem Unterzeichneten im Betriebe zu sehen. Preislisten, Kostenanschläge und jede Auskunft stets bereitwilligst und unentgeltlich.

Gaspreis für Koch- und Heizapparate

durch besonderen Gaszähler gemessen nur **14 Pf. für 1 cbm.**

In geeigneten Fällen gestatten wir den Anschluß einer Leuchtflamme zur Beleuchtung der Küche an die Kochleitung, welche mitbin ebenfalls zu ermäßigtem Preise gespeist wird.

Gaszähler für Kochapparate miethsfrei bei durchschnittlichem Monatsconsum von mindestens 30 cbm Kochgas.

Preise für Gasanlagen bedeutend ermäßigt.

Die Verwaltung der Gasanstalt.

P. Aschke.

Der Ausverkauf

der **Otto Linckelmann'schen** Concursmasse

bietet immer noch große Auswahl in

Wirthschafts-Artikeln, Emaille-Geschirren, Glas- und Porzellansachen, Nippfiguren, Vasen, Uhrketten, Brochen, Spielwaaren etc. etc.,

Zuchrester, für ganze Anzüge passend. Sämtliche Sachen werden **spottbillig** abgegeben.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich sämtliche Waaren zu und unter dem Kostenpreis, als: Hüte, Federn, Blumen, Bänder, Spitzen, Agraffen, Schleier, Atlasse, echte u. unechte Sammete, Schürzen, Sonnenschirme, Hemden für Damen u. Herren, gut sitzende Corsetts. Für Herren Chemisets, Kragen, Stulpen, Cravatten und Schlipse, auch Hosenträger in Gummi und Gurt u. s. w. Um gütigen Zuspruch bittet **Emilie Lindner,** Burg 16.

P. R. Rothert, Wagenfabrik, Jauer,

empfehle sein reichhaltiges Lager in

Luxus- u. tägl. Gebrauchswagen in prima Qualität zu zeitgemäß billigen Preisen. **Illustr. Preisliste franco.** Feinste Referenzen.

Siegersdorfer Dachfalzziegel,

roth, schieferfarben, weiß, auch glasiert in allen Farben, **bestes, billigstes Dachdeckmaterial**

(geprüft von der königlichen Prüfungsstation), ebenso alle übrigen Erzeugnisse der Ziegel- und Tonindustrie liefern **Siegersdorfer Werke** vorm. **Fried. Hoffmann, Act.-Gesellschaft,** auf Bahnhof Siegersdorf (Kohlsurt-Breslau). Preislisten und Proben auf Wunsch kostenlos.

Loose

zur **Stettiner Pferde- u. Lübener Thierschau-Lotterie** zu haben bei

Robert Grosspietsch.

Fast neuer Sommerpaletot und ein blauer Kammeranzug zu verk. Kl. Kirchstr. 4, 1 Tr. 1 neuer Staubmantel ist zu verkaufen bei **Emma Künzel,** am Dreif.-Kirchhof.

1 n. g. Kinderwagen z. verk. Hospitalstr. 10. 1 f. n. Kinderwagen z. verk. Mittelstr. 11.

3-5000 M. im Ganzen od. getheilt z. verl. Gefäll. Off. u. **L. A. 558** an d. Exped. d. Blattes.

Feine Wäsche z. Waschen u. Plätten nimmt an **Martha Langhans,** Niederstr. 30. Gräber werd. z. Pfleg. angen. Niederstr. 21.

Ein bl. Oleanderbaum

ist zu verkaufen. Zu erst. in der Exp. d. Bl. Die Beleidigung gegen **Frau Helbig** nehme ich abkündigend zurück.

P. H. A. U.

Ein Kind findet gute Pflege **Schertendorferstraße 44.**

Für alle Stellen-Gesuche, Käufe, Bekanntmachungen hält sich empfohlen **Niederschlesische Zeitung** (Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger) Altrenommirte Zeitung.

Tüchtige Steinseher u. Hammer für dauernde Beschäftigung finden bis spätestens 5 Mai Stellung bei **W. Pollack,** Steinsehermeister, Gästrin I.

Maurer stellt ein **Bodo Hammer, Forst i. L.**

Tüchtiger, zuverlässiger Maurer

zum Kleben verlegen pp. findet sofort Beschäftigung.

Kunststeinfabrik A. Ribbeck. Maurer und Zimmerleute finden anständiges Loos **Lanskystraße 63.**

Ein Schneidergeselle sucht zu dauernder Beschäftigung und einen Lehrling nimmt an **Schneidermeister Tesching, Saabor.**

1 Geselle und 1 Lehrling nimmt sofort an. **Gladysz, Schneidermstr.**

1 Schuhmachergehilfen n. a. **H. Wiesner.**

Ein solider, kräftiger **Keller-Arbeiter** p. bald gesucht. Meldungen **Breitestr. 68. Fritz Rothe.**

Zuverlässiger Ackerknecht sofort verlangt. **R. Holzmann.**

Wolle-Sortierer und Sortirerinnen

finden gute, dauernde Beschäftigung. **Rothenburger Wollwäscherei.**

Junge Leute, Männer u. Mädchen, welche Landarbeit verstehen, werden bei hohem Lohn gesucht. Näheres bei **Otto Dressler,** Berlinerstr. 86.

1 Lehrling nimmt an **Otto Schulz, Schuhm.-Mstr., Niederth. 15.**

1 Knaben oder Mädchen zum Semmeltragen sucht **Heinr. Becker,** Berlinerstr. 94.

Ein gesundes Mädchen, welches mit Küche, Wäsche und Hausarbeit Bescheid weiß, sucht zum 1. Juli bei gutem Lohn **Blindow, Pastor, Marschwitz, Kr. Dblau.**

Älteres Mädchen, welches der vorsteht, auch etwas Hausarbeit übernimmt, sucht sofort Stellung durch **Frau Senfleben, Maulbeerstr. 1.**

Junge Mädchen, welche die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Clara Wiermann, Maulstr. 3.**

1 Lehrling zum Confectionsschneid. kann sich bald melden bei **Frau A. Jakob, Bahnh. 2 Tr.**

1 Mädchen für die Nachmittage gesucht **Fabrikstraße 7.**

Eine Frau für die Nachmittage zu Kindern gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. **Saub. Waschfrau** gesucht **Holzmarktstr. 7.**

Wohnungsge such.

Eine freundl. Wohnung von 3 bezbar. Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, womöglich in freier Lage, wird z. 1. Juli von zwei älteren kinderlosen Eheleuten (pen. Beamter) gesucht. Offert. m. Preisang. u. **J. S. 574** a. d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Wegen Verlegung kann eine **Wohnung** von 3 Stuben, Küche, Keller, Entree, Garten, Wasserleitung zu **Johanni** bezogen werden. Auch ist daselbst eine **Englische Drehrolle** billig zu verkaufen. **Wismarstraße 4a.**

1 Wohnung v. 4 Stub., Küche u. Zubeh., sow. **1 Wohnung** v. 3 Stub., Küche u. Zubeh. zum 1. Juli zu vermieten **Niederstr. 4.**

1 kl. Stube ist zu vermieten **Lattwieße 23.**

Ein freundlich. möblirtes Zimmer bald z. verm. **Ring- u. Kath. Kirchstr. - Ecke 13, 1 Tr.** Eine Stube zu vermieten **Brotmarkt 6.**

1 Kostgänger wird angen. **Kolonnengasse 6.** Daselbst ist **1 Kinderwagen** zu verkaufen.

3 junge Leute finden Kost und Logis **Thalstr. 3,** nahe der **Beuchelt'schen** Fabrik. Kost u. Logis zu vergeben **Silberberg 15.** Kost u. Schlafstelle zu vergeb. **Silberberg 23.**

Parlamentarisches.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die zweite Beratung der Zolltarifnovelle fort. Nach längerer Erörterung wurde von der Schutzollnerischen Mehrheit der Antrag Letzter angenommen, wonach der Pontazol ohne Unterschied, also auch für Waben, auf 36 M. erhöht wird. Eine längere Erörterung knüpfte sich dann an den Baumwollensamendlzoll. Während die Commission vorgeschlagen hat, den Zoll für rohes Baumwollensamend auf 4 M. zu belassen und den Satz von 10 M. nur für raffiniertes Baumwollensamend zu erheben, hatte Abg. v. Stumm die Wiederherstellung der Regierungsvorlage beantragt. Die konservativen Redner ließen erkennen, daß es ihnen im wesentlichen darum zu thun ist, gegen die Margarinefabrikation einen Schlag zu führen. Bekämpft wurde der Antrag Stumm von den Abgg. Buddeberg (Freis. Volksp.) und Harm (Soc.) Abg. Buddeberg trat für die Commissionsbeschlässe ein, indem er gegenüber den Ausführungen der Regierungsvorlage hervorhob, daß es sehr wohl möglich sei, zolltechnisch rohes und raffiniertes Baumwollensamend zu unterscheiden. Die Discussion wurde vertagt.

Gestern setzte der Reichstag die zweite Beratung der Zolltarifnovelle bei den Titeln Speiseöle, Margarine u. s. f. Abg. Herder (Soc.) bekämpfte die Zollerhöhung für Baumwollensamend im Interesse der Arbeiter. Abg. Dr. Hammacher (natlib.) erklärte die Forderung für gerecht, daß Baumwollensamend bezüglich des Zolles eben so zu behandeln, wie die anderen Speiseöle. Baumwollensamend sei, wie ärztlich nachgewiesen, schädlich, er bitte Namens der Nationalliberalen um Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Wenders (Centr.) verteidigte seinen Antrag, wonach denaturiertes Baumwollensamend in Fässern wie bisher dem Zollsatz von 4 M. unterworfen werden soll. Abg. Dr. Barth (Freis. Verein.) bat um Ablehnung jeder Zollerhöhung. Abg. Dr. Sachem (Centr.) bestritt, daß die Margarine durch die Zollerhöhung verteuert werde, und verlangte baldige Vorlegung eines Margarinegesetzes. Abg. Eugen Richter bezeichnete es als eine wunderbare Kläthe der Schutzollpolitik, eine Industrie in Frage zu stellen, welche erst durch den Zoll auf amerikanisches Schmalz geschaffen sei. Die agrarische Agitation habe sich dieser Sache bemächtigt; die Leute, welche Margarine kauften, könnten oft Butter überhaupt nicht bezahlen. Die Gründe der Agrarier gegen die Margarine seien genau dasselbe allgemeine Gerede, wie es Fürst Bismarck seiner Zeit gegen die Einfuhr des amerikanischen Speckes und Schinkens vorgebracht habe. Professor Sorley habe schonungslos das Haltlose der agrarischen Agitation gegen die Margarine dargethan. Mit der Bekämpfung der Margarine werde im Kleinen dieselbe Politik getrieben, wie mit dem Antrag Kanig im Großen. Abg. v. Kardorff (cons.) bat die Regierung, zu erwägen, ob überhaupt das Baumwollensamend als Nahrungsmittel zugelassen sei, wogegen große hygienische Bedenken sprächen. Abg. Graf Kanig verlangte gesetzliche Einschränkung der fraudulden Concurrenz. Schließlich wurde der Antrag Stumm auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage angenommen, ebenso der Antrag Wenders. — Eine längere Debatte entspann sich über die Resolution der Commission, den Quebracho-Holzoll betreffend. Dafür sprachen die Abgg. Hirschel (Antif.) und v. Kardorff, dagegen die Abgg. Dr. Woeller (natlib.) und Buddeberg (Frei. Volksp.).

Die Umsturzkommision des Reichstags trat am Mittwoch zur Feststellung des vom Abg. v. Buchta verfaßten Commissionsberichts zusammen. Zunächst erstattete Abg. Lenmann Bericht über die noch eingegangenen Petitionen. Dieselben weisen Hunderttausende von Unterschriften auf aus allen Kreisen der Bevölkerung gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung. Darauf verlas Abg. v. Buchta seinen Bericht. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, daß von der Regierung der Commission unterbreitete Material dem Bericht beizufügen. Abg. Bebel beantragte, auch die von den Regierungsvertretern zur Verlesung gebrachten Citate aus Zeitungen, Flugchriften u. dem Berichte gedruckt anzuschließen. Hierüber entstand eine längere Debatte. Der Regierungsvertreter v. Sedendorff erklärte, die Regierung sei der Ansicht gewesen, daß vorgelegte Material solle nur vertraulich in der Commission benutzt werden. Dasselbe sei daher auch nicht darauf hin geprüft worden, ob es für die Veröffentlichung geeignet sei. Es befänden sich sehr viele recht gefährliche Äußerungen darunter, zu deren Veröffentlichung die Regierung ihre Zustimmung nicht geben könne. Auch von konservativer Seite wurde die Veröffentlichung des Materials bekämpft, wogegen Abg. Bebel hervorhob, daß das Material der Commission nicht als vertraulich bezeichnet worden sei. Auch Abg. Spahn vertrat die Ansicht, daß die Commission zur Veröffentlichung alles Materials berechtigt sei, das ihr nicht von vornherein als geheimer Behandlung unterworfen bezeichnet worden wäre. Schließlich wurde der Antrag Bebel gegen 6 Stimmen abgelehnt. — Gestern wurde der Bericht des Referenten genehmigt.

Die Reichstagscommission für den Antrag Kanig ist gestern zusammengetreten, hat aber nur über die geschäftsmäßige Behandlung des Antrages beraten.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Mittwoch in erster und zweiter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung des in dem vormaligen Fürstbisthum Fulda bestehenden Erfordernisses, daß Ehefrauen ihre Einwilligung in Bürgschaften und Expromissionen der Gemänner in gerichtlicher Form abgeben müssen. Der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung und Ergänzung einiger Bestimmungen des Communalabgabengesetzes — durch welchen die Doppelbesteuerung für außerhalb Preußens betriebene Gewerbe u. s. f. beseitigt werden soll — wurde in erster Lesung beraten und einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen. Der Gesetzentwurf, betreffend das Pfandrecht an Privateisenbahnen und Kleinbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben, wurde ebenfalls in erster Lesung erledigt und an eine Commission von 21 Mitgliedern verwiesen.

Gestern nahm das Abgeordnetenhaus die Novelle zur Hinterlegungs-Ordnung endgültig an. Es folgte die dritte Beratung des Gerichtsleistungsgesetzes und der Gebührenordnung für Notare. Abg. Knebel (natlib.) hielt die Vorlage wegen ihrer finanziellen Wirkung für bedenklich, sie sei namentlich in Gegenden mit parzellirtem Grundbesitz verderblich. Justizminister Schönstedt wies diesen Vorwurf zurück; bei Objecten bis 540 M. seien durchweg Ermäßigungen eingetreten; wer aber mehr besitze, gebre nicht zu den kleinen Leuten. Die Abgg. Willebrand, Jerusalem und Schattler sprachen sich für die Annahme der Vorlage aus, die denn auch erfolgte.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Arbeitern, die in staatlichen Vertriebsbeschäftigt sind, und von gering besoldeten Staatsbeamten, zugegangen. Danach soll durch Erbauung staatlicher Mietshäuser und durch Gewährung von Bauprämien und Darlehen den in Staatsbetrieben beschäftigten Arbeitern und gering besoldeten Beamten die Beschaffung geeigneter Wohnungen zu angemessenen Preisen an denselben Orten erleichtert werden, an welchen die Dautfähigkeit das Wohnungsbedürfnis seither nicht befriedigt. Eine Bevorzugung der Wohnungsinhaber auf Kosten der Allgemeinheit ist nicht in Aussicht genommen, da die Mietpreise so bemessen werden sollen, daß die dem Staate erwachsenden Selbstkosten entsprechende Deckung finden. Der Entwurf sieht zu dem genannten Zwecke zunächst einen Betrag von 5 Millionen Mark vor.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rämerei Grünberg.

Geburten.

Den 18. April. Dem Fabrikarbeiter Johann Karl August Kluge zu Röhna eine T. Anna Klara. — Den 19. Dem Dachdecker Karl Wilhelm Schred zu Sawade eine T. Pauline Martha. — Dem Rutscher Ernst Hermann Gutche ein S. Friedrich Wilhelm Hermann. — Dem Kaufmann Paul Eduard Seidel ein S. Alfred Richard Max. — Dem Fabrikarbeiter Johann Karl Hermann Reimann eine T. Emma Elisabeth Klara. — Den 20. Dem Maschinenkloffer Johann Wyleciol ein S. Karl Ferdinand. — Dem Glashmelzer Josef Wagner zu Umahütte eine T. Irma Angela. — Den 21. Dem Bäcker Johann Hermann Lorenz eine T. Marie. — Dem Maurer Johann Karl August Seidel ein S. Johann Karl Julius. — Dem Wirtshausmeister Adolf Hermann Krause ein S. Adolf Bruno. — Dem Arbeiter Wilhelm Robert Art zu Sawade eine T. Louise Anna. — Den 22. Dem königlichen Steuer-Aufseher Franz Sikora ein S. Arthur Georg. — Den 23. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Kupke eine T. Louise Frieda. — Dem Schmiedemeister Gustav Julius Wohl ein S. Georg Gustav Karl. — Den 24. Dem Fabrikarbeiter Karl Friedrich Veder ein S. Friedrich Albert Konrad. — Den 25. Dem Schuhmachermeister und Utwarenändler Adolf Heinrich Weigt ein S. Georg Adolf.

Aufgebote.

Arbeiter Karl Friedrich Hermann Jäkel mit Johanne Auguste Pauline Schulz. — Maurer Johann August Wilhelm Thiele mit Johanne Louise Pauline Krebs. — Schlosser Josef Schmidt mit Anna Maria Herberg. — Arbeiter Johann Heinrich Hermann Reimann zu Sawade mit Johanne Auguste Helwig geb. Felsch daselbst. — Hausdiener Johann Nepomucenus Fischer mit Maria Hedwig Ege.

Geschickungen.

Den 22. April. Fischer Barthold Gustav Adolf Regel mit Maria Bertha Großmann. — Den 23. Schuhmann Ernst August Richard Speer zu Berlin mit Natalie Helene Mathilde Louise Wendland. — Weinkäfer Franz Theodor Sterthoff mit Anna Gertrud Margarethe Andorff. — Musiker Karl Gustav Heinrich Trimler mit Anna Maria Dorothea Schöppel. — Den 24. Buchhalter Adolf Ferdinand Friedrich Schneider mit Auguste Pauline Maria Lamprecht. — Den 25. Arbeiter Karl Heinrich Robert Härtel zu Krampe mit Auguste Pauline Kothe daselbst.

Sterbefälle.

Den 19. April. Des Fabrikarbeiters Karl Wloschyl S. Paul Karl August, alt 16 Tage. — Des Schlossers

Friedrich Leopold Becker T. Klara Anna, alt 17 Tage. — Den 20. Wittve Hedwig Conig geb. Abraham, alt 66 Jahre. — Schmiedegesell Traugott Gustav Robert Bähold, alt 37 Jahre. — Wittve Ottilie Emma Marie Wolff geb. Rdtzig, alt 35 Jahre. — Den 22. Des Büchers Johann Hermann Lorenz T. Marie, alt 1 Tag. — Privatier Gustav Adolf Fischer, alt 56 Jahre 11 Monate. — Des Maurers Johann Karl Ernst Ruhe T. Louise Frieda, alt 8 Monate. — Den 23. Des Fabrikarbeiters Karl Friedrich Wilhelm Keller S. Reinhold Georg Billy, alt 6 Monate. — Den 24. Des Maschinenführers Johann Ernst Richter S. Emil Alfred, alt 2 Jahre 3 Monate. — Des Gastwirts Wilhelm Ferdinand Goldner zu Röhna S. Karl Robert, alt 18 Jahre. — Den 25. Des Fabrik-Directors Friedrich Karl Albert Regel S. Karl Hermann Dartmuth, alt 9 Monate.

192. Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie 4. Klasse. (Ohne Gewähr.)

Gezogen am 24. April 1895. (Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 50 000 M. 103628.
Gewinn à 15 000 M. 14528 61920.
Gewinn à 5 000 M. 185336.
Gewinn à 3 000 M. 14109 18149 18899 23407 28500 32092 41055
44055 46020 51701 55330 64705 65720 73083 77687 88518 91865 96163
99860 104008 104260 108328 111372 123206 125782 127536 139781 146914
149409 155666 165125 165553 166394 166942 182805 187049 188178
193558 197234 198435 200670 202624 202761 205694 214286 215499
216653 217325 224206 224115.
Gewinn à 1 500 M. 2222 6747 9805 15884 19794 27233 35148
50905 53325 55816 59362 61675 61828 87457 89066 90414 99604 101996
112658 113104 144273 148617 149317 149324 150853 156090 163544
165477 166158 179361 183917 186426 194112 197618 200712 202143
203476 203838 205594 206470 228582.
Gewinn à 500 M. 4759 6423 10534 12666 19961 21561 23282
29971 32610 40725 40767 46545 47324 47649 54778 55285 58200 65666
69181 71663 74066 85227 85651 86020 87693 89046 105158 113656
123390 129521 143469 149252 161982 174976 186494 187137 187580
205041 207822 211701 216856.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 200 000 M. 154696.
Gewinn à 10 000 M. 120630.
Gewinn à 5 000 M. 94450 137242.
Gewinn à 3 000 M. 854 1956 5551 6571 7444 10667 16420 31697
37586 39065 47776 47958 51250 54697 55304 68742 72962 76174 77269
82990 91412 94534 96634 96973 101665 114728 119023 121541 139863
150050 151461 161763 163088 164626 177106 183262 212790 217832
224849.
Gewinn à 1 500 M. 4126 4266 17614 19761 28427 37093 48620
50247 50590 51558 63558 64518 66267 67673 71985 76390 79815 83311
86011 86321 88965 91538 91652 92188 106150 107167 123432 124496
126139 126985 133294 134231 135490 142295 142480 147869 149359
150628 152355 153564 165174 169217 171902 176515 178821 182618
183407 198497 201537 206276 208848 216803 223512.
Gewinn à 500 M. 7028 18614 24878 28456 39875 42782 44821
49535 50965 57237 65643 68263 81816 85324 100344 100883 104615
108518 109019 109760 111847 123376 144083 155800 156081 157053
158885 160146 166114 176505 179622 180348 186865 192024 212966
215133 221351 223601 224156.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 30 000 M. 69770 103628.
Gewinn à 15 000 M. 102170 178965.
Gewinn à 10 000 M. 131375.
Gewinn à 5 000 M. 86471 101574 140201 212330.
Gewinn à 3 000 M. 1631 4679 15598 18664 20630 27849 29071
31162 34281 35617 38222 40238 40568 41835 44976 64239 67559 71789
87041 92328 94059 95474 107108 123984 124281 133337 143662 153126
154812 155834 164008 166247 175866 176372 185058 193481 209893
212607 221967 224527.
Gewinn à 1 500 M. 459 3147 6014 10528 12153 15355 28194 29261
30817 40241 47932 56363 56605 60430 63025 66129 70206 76926 79897
86048 89870 93714 96004 96637 104995 106747 125639 132411 135609
141711 142324 142575 143749 150307 156284 157570 158168 165003
165802 170800 172843 183456 187433 188544 193729 203776 208247
216625 218869 221475.
Gewinn à 500 M. 8345 8956 9564 10496 11683 12701 23517 25250
37187 39708 44978 49050 49921 57029 67499 77569 79411 79672 80463
87499 88561 94343 96064 100264 107447 118683 120763 136922 139854
143997 145356 153630 163990 169536 177265 182373 189803 201232
201455 205423 207483 210049 211686 213722 217892.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 113155.
Gewinn à 5 000 M. 51244 106469 112738 125917 173696 177301.
Gewinn à 3 000 M. 4010 6246 13993 26794 29850 32649 41207
46802 48733 62007 63523 73447 74154 75046 77840 78298 82497 89217
111186 116834 118546 126603 133818 145254 148928 155833 161638
161705 164036 172300 175035 175897 176989 190456 192262 192402
193435 195392 199866 204178 224059.
Gewinn à 1 500 M. 4408 7428 13667 18832 39273 44773 46003
48092 51913 58148 59009 72420 76160 89284 89878 95206 99894 114256
121967 123293 124661 130328 133595 134859 137780 153573 169655
177915 190302 196179 201174 201220 202950 206346 218484 224488.
Gewinn à 500 M. 2812 4083 15599 17440 17488 25862 26242 28808
48052 51538 52369 54542 57110 57338 60070 61587 71029 71875 76294
78831 80218 81723 84301 84679 91082 91914 100675 106073 107527
110193 121888 132946 140244 141751 153052 160086 166891 176218
180096 187617 188084 200038 201230 202200 204845 208715 211022.

Berliner Börse vom 25. April 1895.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	106,40 G.
"	3 1/2%	dito	105 Hg.
"	3 1/2%	dito	98,20 G.
Preuss.	4 1/2%	consol. Anleihe	105,90 G.
"	3 1/2%	dito	105 Hg. G.
"	3 1/2%	dito	98,75 G.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	—
"	3 1/2%	Staats-Schuldsh.	—
Schles.	3 1/2%	Pfandbriefe	102,10 G.
"	4 1/2%	Hrentendriefe	105 G.
Polener	4 1/2%	Pfandbriefe	103 G.
"	3 1/2%	dito	101,80 Hg.

Berliner Productenbörse vom 25. April 1895.

Weizen 135—153, Roggen 124—131, Hafer, guter und mittel schlesischer 126—133, feiner schlesischer 134—137.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Wanger in Grünberg.

Gartenschläuche

in Gummi, Hanf u. s. w. empfiehlt zu billigsten Preisen
Wilh. Meyer.

Am 20. d. Mts. endete ein sanfter Tod die dreiwöchentl., schweren Leiden unserer lieben Schwester, Tante, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter, der Frau

Louise Reschke

verwittw. Jakobke geb. Radam, zu Kern. Dies zeigt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Magdeburg-Sudenburg, den 23. April 1895.

Im Namen der Hinterbliebenen
August Radam, Bruder.

Nachruf

für die so früh verstorbene Jungfrau

Marie Hirthe.

Geboren den 16. Dezember 1876.
Gestorben den 17. April 1895.

Schweinitz.

Zum ew'gen Frieden eingeladen hat Dich der Herr in Jugendtagen, früh war Dein Erdenlauf vollbracht; Nach Schmerzdurchlebten Oftertagen, hat Dich ein Engel heimgetragen, Wo ewige Genesung lacht.

Als des Lenzes erstes Wehen auf's Neue predigt Auferstehen, Gingst Du zum ew'gen Frühling ein, Entrückt dem Erdenweh und Leide, Geschmückt mit lichem Brautgeschmeide Beim Seelenbräutigam zu sein.

Leicht kannst Du Lichtverklärte wissen Der Erde Freuden, weil Dich grünen Glückseligkeiten bess'rer Welt, Der Brautkranz ward Dir nicht hienieden, Doch Himmelstronen winken drüben, Wie lieblich ward Dein Loos erfüllt.

Die Thränenfaat, die wir hier säen, Die wird einst herrlich auferstehen; Fahr wohl! ins Land wo Frieden wohnt. Fromme Dulderin, geendet Ist nun Dein Leid, zum Glück gewendet Im Land, wo reiche Liebe lobnt.

Deine Eltern, die vorangegangen, Grüssen Dich in Ebens lichten Höhn, Selig halten sie Dich nun umfängen, Welch ein wonnevolles Wiedersehn. Wiedersehn! o wunderfelle Kunde, Fahr ein trauernd Herz, das weinend klagt, Neu vereint zu sein in sel'gem Bunde, Wenn der große Oftermorgen tagt. Gewidmet von den Ehrentägern u. Jungfrauen.

Während der Renovirung meines Ladens bitte ich meine werthen Kunden, den Eingang zu meinem Geschäftslokal von der Herrenstrasse aus zu benutzen.

Gustav Horn's Ww.

Waldorf & Co.
Kaufmannshaus „Goldener Stern“
Waldorf & Co.
Kaufmannshaus „Goldener Stern“
Waldorf & Co.
Kaufmannshaus „Goldener Stern“
Waldorf & Co.

Schweinitz

• **Wasserwaagen,**
• **Maurerhämmer,**
• **Maurer-, Putz- u. Fugen-**
• **kellen, Lohse, Winkel etc**
• **H. E. Conrad, Eisenhandlung.**

Dachziegel,
wetterfestes Material,
verkauft
Dom. Nied.-Langenöls,
Kr. Lauban i. Schl.

Umzugshalber
ist sofort eine Plüschgarnitur, ein gutes Schlaffopha und noch vieles Andere preiswerth zu verkaufen
Hospitalstraße 27.

Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capitale von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden. Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt. Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt. Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei den unterzeichneten Agenten und den General-Agenten Herren **Ludwig A. Martini & Co. in Grünberg.**

Ernst Thiel, Gastwirth in Soyadel.
Carl Rieger in Cosel.
Rössner, Gem.-Vorst. in Schles.-Drehnow.
F. G. Boek in Drentlau.
Schulz, Gem.-Vorst. in Haidau.
Krause, Amtssecretär in Kleinitz.
J. Posner in Kolzig.
Heinrich Wilde in Kontopp.
Hohenberg, Gem.-Vorst. in Poln.-Kessel.
A. Jänsch in Gr.-Lesse.
Fr. Petruschke in Liebenzga.

Fritsch, Gasthofsbesitzer in Milzig.
Willi Schulz in Deutsch-Nettkow.
E. Woltschitzki in Nittritz.
Friedr. Künzel in Oselhermsdorf.
Ernst Rackwitz in Birnig.
Josef Hoffrichter in Gr.-Reichenau.
Emil Haselbach in Rothenburg a. O.
Heinrich Fülleborn in Saabor.
H. Schulz in Schweinitz.
A. Stolpe, Kaufmann in Deutsch-Wartenberg.

Ich wohne jetzt im Hôtel Russischer Kaiser.

Hirtz, Ingenieur
von Siemens & Halske.

Wanderer- u. New Triumph-Fahrräder,

Fabrikate ersten Ranges, empfiehlt zu billigsten Preisen
R. Halank.

Fahrunterricht gratis. Reparaturen gut und billig.

Für Mühlen!

Zum Abschleifen und Aufriffeln von Hartgußwalzen empfehlen sich unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung
Wünsche & Marschner,
Naumburger Bobermühle.

Erst hören! — dann theeren!

Keine Reparaturen. — Kein Durchregnen mehr.
Wer als Pappdachbesitzer Geld und Verdruss ersparen will, lasse sich schleunigst über
Dachpax D. R.-Patent
informiren durch den Vertreter **Richard Mosler**, Klempnermeister, Grünberg i. Schl., Holzmarktstraße 19

Holz-Verkauf.

Sonnabend, den 27. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr an, sollen in der Branerei zu Poln.-Nettkow nachstehende Nutz- und Brennholzer der Gräfl. Rothenburg'schen Forstverwaltung Neu-Nettkau öffentlich meistbietend verkauft werden:

Schutzbezirk Poln.-Nettkow.

- a) District Gerede: 20 Hdt. Weid.-Reißstäbe.
b) District Fahrwald: 11,8 rm Eich.-Wöttcherholz; 23 Std. = 4,40 fm Weißbuche-Nußb.; — 7 Std. = 2,76 fm Kistern-Nußb.; — 5 Std. = 0,74 fm Erl.-Nußb.; 42 rm Eich.-Klob., 14 rm Knüpp. I u. II, 14 rm Stoch., 168 rm Hg. III; 22 rm Erl.-Knüpp. II, 29,5 rm Stoch., 104 rm Hg.
c) Distr. Krautberg: 34 rm Eich.-Klob., 11 rm Knüpp. I, 9 Haufen Reisig III; — 0,42 fm Eich.-Nußb. (Speichen).
d) Distr. Alt. Sehege: 195 Haufen Eich.-Hg. III, theils in Wellen, theils aufgelegt.

Auf Wunsch weist der Revierbeamte das Holz vor dem Termine nach.
Neu-Nettkau, den 21. April 1895.

Der Oberförster.
Paul.

Dank!

Nach vielen Wochenbetten und Stillen der Kinder entwickelte sich bei mir ein nervöses Kopfweiden, das sich stetig steigerte. Bei jeder Erregung begann der Anfall mit Schwindel und Ohnmachtsanfällen, fäufendem Hämmern und Wablen im Kopfe und in den Schläfen. Nach den Anfällen mußte ich stets das Bett hüten, aus Furcht, beim Aufstehen umzufallen. Ich blieb noch tagelang matt, wie gelähmt und gedächtnißschwach. Alle Versuche, das Leiden zu lindern, blieben erfolglos, es steigerte sich mehr und mehr. Endlich entschloß ich mich, mich auf Empfehlung schriftlich an **G. H. Braun, Breslau**, Ecke Schweidnitzerstraße und Hummeret, zu wenden und erlangte, was ich für unglücklich gehalten hatte, meine völlige Gesundheit, wofür ich heute meinen innigsten Dank ausdrücke.

Frau **Pauline Beier**,
Walterzdorf, Kr. Waldenburg Schl.

Wer hustet

nehme die
täglich bewährten u. stets zuverlässigen
KAISER'S
Brust-Caramellen

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh u. Verklebung.
Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.
In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei
Otto Liebeherr } Grünberg.
Lange's Droguerie }



Für nur 6 Mark

versende per Stück von meinen allseitig anerkannt besten „Westfalia Concert-Zug-Harmonikas“ groß und solid gebaut, mit 2 Chöriger, schallender Orgelmusik, mit offener Nickel-Clabiatur. Dieselbe mit Nickelstab umlegt, daher großartig laute Musik, 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Bass, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Bälge), daher großer Balg, jede Balgfaltenecke ist mit einem Metallbalgschoner versehen, Stimmen aus bestem Material, Discant wunderbar. Größe 35cm (Wirklich große Prachtinstrumente) Jedes Instrument wird fehlerfrei und genau abgestimmt aus der Fabrik versandt. Verpackungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfennige. Meine berühmte Selbsterlernschule lege umsonst bei. Man bestelle daher beim nachweislich größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus von **Heinr. Suhr**, in **Neuenrade** in Westfalen.

Neueste, selbstthätige Patent-Reben-Spritze „Syphonia“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen, da sie selbstthätig arbeitet. Man verlange Abbildung und Beschreibung von der Fabrik landwirthsch. sowie Obst- und Weinbau-Maschinen.

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Ein gut erhaltenes **Hochrad** ist billig zu verkaufen **Holzmarktstraße 15**. Dabeist kann sich ein Schlafmädchen. meld.

Achtung!
Die reiche Frau ist nicht verpflichtet, den Armen was zu geben, lieber macht sie die Thüre zu.
C. N.
Druck u. Verlag von W. Levysohn, Grünberg.